



2018 [1968]

FESTSCHRIFT

VOM PFARRZENTRUM
ZUM PFARRGEMEINDEZENTRUM



**Ca. 6.000 freiwillige
Arbeitsstunden wurden
als Robot von der
Bevölkerung geleistet.**

Vorplatz mit Saal- und Haupteingang

FESTSCHRIFT

VOM PFARRZENTRUM
ZUM PFARRGEMEINDEZENTRUM

FESTSCHRIFT

GELEITWORTE	Seite 4
BAU-CHRONIK	Seite 10
MUSIKSCHULE	Seite 32
KALENDARIUM	Seite 34
GALERIE	Seite 38
BAUBESCHREIBUNG	Seite 42
ERINNERUNGEN	Seite 44

CHRONIK

CHRONIK	Seite 57
ZEITTADEL	Seite 72

GELEITWORTE



Andreas Haag

GF-GEMEINDERAT

PFARRKIRCHENRAT

FÜR HEUTE, FÜR DIE NÄCHSTE GENERATION UND WEITERE 50 JAHRE!

Eine ganze Reihe aussagekräftiger Überschriften passen zu diesem Projekt und jedes Mal findet man Parallelen zwischen der damaligen Errichtung und der heutigen Sanierung. Im Wesentlichen prägen drei Schlagworte die Geschichte – nämlich Nachhaltigkeit, Zusammenhalt und Kommunikation.

Die Ära unseres Pfarrzentrums beginnt am 26. Februar 1968 und im 50. Jahr, am 16. September 2018, eröffnen wir zum 2. Mal ein neues, modernes Gebäude.

Es ist die oberste Aufgabe des Pfarrkirchenrates, sich um die Immobilien und Liegenschaften der Pfarre zu kümmern und die Basis für seelsorgerische Arbeit zu schaffen und zu erhalten. Genau diese Priorität lebten auch jene Verantwortlichen, die 1967 den Entschluss fassten, dieses solide und innovative Zentrum zu bauen. Wohl gemerkt ist es der sehr gute Zustand der Bausubstanz, der den raschen Fortschritt bei dem heutigen Projekt überhaupt erst möglich machte.

Das Kooperationsmodell zwischen Marktgemeinde und Pfarre ist in diesem Zusammenhang besonders wertvoll und zukunftsorientiert.

Die Synergien nutzen und die Ressourcen schonen um gemeinsam etwas Effektives zu schaffen, kennzeichnet diese Kooperation und dieses Bauvorhaben.

Bei aller Entwicklung, die unsere Wohn- und Pfarrgemeinde in Jahrzehnten durchgegangen hat, hat sich eines nicht verändert – es ziehen alle an einem Strang! Es ist in gewisser Weise schon beeindruckend, wenn Firmen- und Familiennamen in beiden Bauchroniken auftauchen. Es sind die Großeltern, die Eltern und deren Kinder

oder Enkelkinder, die generationsübergreifend dieses Zentrum gebaut haben und erhalten. Ein großes Lob all jenen, die unabhängig ihrer religiösen und politischen Einstellung und Verpflichtung an diesem Projekt PfarrGemeindeZentrum mitgewirkt haben und es auch künftig tun werden. Ihnen gebührt Dank und Anerkennung! Es ist eine unglaubliche Leistung, die Geldbeträge aufzubringen und die abertausenden Robotstunden zu organisieren und zu leisten. Diese Menschen sind die Basis für die positive Weiterentwicklung unserer Gemeinschaft.

Übrigens, wenn man die Historie des Pfarrzentrums über die Jahre hinweg betrachtet, gab es Zeiten, in denen Frauen selbstverständlich Kopftuch trugen und es gab Menschen, die diese Stätte auch als Zuflucht nutzten.

Das Pfarrzentrum galt immer schon seelsorglichen, bildenden und kulturellen Schwerpunkten.

Bei den vielen Veranstaltungen und Programmen standen Kommunikation und Freude immer im Vordergrund und das soll auch in Zukunft so sein. Dass nun die Musikschule Ybbsfeld in diesem Gebäude unterrichtet, ist dabei ein ganz besonderer und begrüßenswerter Aspekt. Denn Musik unterstützt die emotionale Entwicklung der Menschen, Musik macht Freude und Musik verbindet!

Ein mindestens so beeindruckendes Werk ist diese Festschrift und Bauchronik. Ein aufrichtiges Dankeschön allen, die zur Erstellung beigetragen haben. Den Leserinnen und Lesern viel Freude und gute Erinnerungen mit diesem eindrucksvollen Zeitdokument.

Nach vielen Jahren hatte das alte Pfarrzentrum „ausgedient“. Es freut mich besonders, dass Gemeinde und Pfarre dieses große Projekt gemeinsam tragen.

Danke den vielen freiwilligen Helferinnen und Helfern! Möge das neue PfarrGemeindeZentrum für viele Menschen eine große Bereicherung sein!

Ein herzliches Vergelt's Gott!



**KR Johann
Berger**
PFARRER I.R.

Nach rund eineinhalb-jähriger intensiver Bauzeit dürfen wir uns über ein funktionelles, modernes PfarrGemeindeZentrum freuen. Pfarre und Marktgemeinde haben hier ein zukunftsweisendes Projekt geschaffen, dafür möchte ich mich ganz herzlich bei der Marktgemeinde Euratsfeld bedanken.

Ich bin dankbar und stolz zugleich, dass wir die kirchlichen, aber auch weltlichen Feste in einer schönen Gemeinschaft feiern dürfen.

Mein besonderer Dank gilt den vielen freiwilligen Helferinnen und Helfern.

Mit der Renovierung des PfarrGemeindeZentrums wurde ein Ort der Gemeinschaft geschaffen, der für verschiedenste Aktivitäten genutzt werden kann und soll. Mögen sich darin viele interessante Begegnungen und positive Gespräche ergeben, die auch in Zukunft die Gemeinschaft in unserer Pfarrgemeinde Euratsfeld stärken werden.

Eine harmonische und aktive Pfarrgemeinde ist ein ganz entscheidender Bestandteil eines funktionierenden Gemeindelebens.



**Wilson
Abraham**
PFARRMODERATOR



Johann Weingartner
BÜRGERMEISTER



DAS PFARRGEMEINDEZENTRUM – EIN HAUS DER BEGEGNUNG UND GENERATIONEN

Es war viel Mut und Weitblick dabei, als vor 50 Jahren Dechant Hermann Hirner und seine Verantwortlichen in der Pfarre Euratsfeld das Projekt „Pfarrzentrum“ zur Umsetzung brachten. Der Bau des Zentrums trug noch weiteren frischen Wind in das Pfarrleben, war das Pfarrzentrum für damalige Verhältnisse doch sehr modern und großzügig ausgestattet.

Abgesehen von den vielen Pfarrveranstaltungen, die dort stattgefunden haben, entwickelte sich das Pfarrzentrum zu einer Drehscheibe für Kultur- und Musikveranstaltungen. Auch Ausstellungen, wie zum Beispiel Hobbyausstellungen, sowie unzählige Vorträge wurden in den Räumlichkeiten des Pfarrzentrums abgehalten. Immer mehr wurden auch die Veranstaltungen der politischen Gemeinde, die dort stattgefunden haben.

Nach einigen Sanierungsschritten hat das Pfarrzentrum in den letzten Jahren an Attraktivität verloren. Die Stimmen für eine Generalsanierung und für eine Erweiterung des Saales wurden immer lauter, doch eine Sanierung – alleine finanziert von der Pfarre – schien unmöglich.

Nachdem es in der näheren Umgebung schon einige Beispiele für eine Kooperation zwischen Pfarre und Gemeinde bei einer Sanierung eines bestehenden Pfarrzentrums gibt, wurde im Jahr 2013 die Idee für eine Sanierung und für den Ausbau des Pfarrzentrums durch Pfarrgemeinde und Marktgemeinde gemeinsam erstmals in den verschiedenen Gremien vorgestellt.

Schon bald erwies sich die Idee als einmalige Chance, der Forderung nach einem Veranstaltungssaal Folge zu leisten.

Auch von Pfarrer Dechant Johann Berger wurde das Gemeinschaftsprojekt aktiv unterstützt. Schließlich konnten sich im Jahr 2016 Pfarrgemeinde und Marktgemeinde auf eine 50-jährige Benützungsvereinbarung einigen. Ein positiver Effekt ist außerdem, dass für unsere Musikschule in den Räumlichkeiten der ehemaligen „Pfarrerwohnung“ vier neue Probenräume geschaffen werden konnten und somit auch die Musikschule ein eigenes „Zuhause“ in Euratsfeld hat. An Ort und Stelle können so auch die verschiedensten Vorspielabende – entweder im Klangraum oder im neu adaptierten Veranstaltungssaal (Korbiniansaal) – abgehalten werden. Somit bleibt das PfarrGemeindeZentrum auch künftig eine Drehscheibe für Musik- und Kulturveranstaltungen.

Genützt werden die Räumlichkeiten außerdem für das Mittagessen der Kinder im Rahmen der Nachmittagsbetreuung der Volks- und Mittelschüler. Für die Auspeisung hätten wir sonst in der Volksschule neu investieren müssen – ein weiterer positiver Effekt.

Ich danke allen Verantwortungs-trägern in Pfarre, Gemeinde, Bau- und Veranstaltungsbeirat herzlich für das gelungene Miteinander.

Ein herzliches „Danke“ auch an sämtliche Firmen und allen freiwilligen Helfern. Wie in vielen Vorhaben zuvor wurden auch beim Projekt „PfarrGemeindeZentrum“ unzählige freiwillige Arbeitsstunden geleistet. Nur so konnte es in nur 18-monatiger Bauzeit abgeschlossen werden.

Ich wünsche dem PfarrGemeindeZentrum viele Begegnungen unterschiedlicher Generationen und Kulturen sowie viele gelungene Feste, viel Musik, Tanz und Fröhlichkeit!

Wir können stolz auf das gemeinsam Erreichte sein!

ICH GRATULIERE SEHR HERZLICH ZU DEM GELUNGENEN BAU

10 Jahre war ich alt, als ich 1974 in das Bischöfliche Seminar Marianum nach Seitenstetten gekommen bin. Das hat mich herausgerissen aus dem Euratsfelder Umfeld. Daher sind meine Erinnerungen, die das Pfarrzentrum betreffen, eher gering. Aber ein paar weiß ich:

Das Pfarrzentrum wurde für mich ein Ort der Verbundenheit mit meiner Heimat.

Es gab nämlich bei uns im Internat eine Jugendgruppe der Legio Mariä. Ebenso wurde auch in Euratsfeld eine solche Jugendgruppe gegründet. Wir trafen uns bei regionalen Treffen immer wieder im Pfarrzentrum. Bis heute bin ich mit Leuten, die ich damals kennengelernt habe, verbunden. Ich habe das Pfarrzentrum als Ort der Begegnung erlebt.

Für eine spezielle Jugendveranstaltung war das Pfarrzentrum ein sehr geeigneter Ort: In der Osternacht fand dort schon vor vielen Jahren die Auferstehungsdisco statt. Der vermeintliche (soweit zumindest meine persönliche Erinnerung) Unterschied zu heutigen Osterhasenparties: die österliche Party der Jugend begann erst nach der kirchlichen Osternachtsfeier. Dass der Herr Pfarrer so eine Party in einer so heiligen Nacht damals erlaubt hatte und dies von der Pfarre mitgetragen wurde, zeigt von Größe.

Das Pfarrzentrum war ein Ort der Beherbergung für Flüchtlinge. Ich erinnere mich an die vietnamesischen Flüchtlinge Anfang der 80er Jahre. Sie waren da einquartiert und haben sich mit den Betreuern dort getroffen. Soviel ich weiß, ist das Pfarrzentrum bis in die Gegenwart ein Stützpunkt für Menschen in Not geblieben.

Das Pfarrzentrum ist auch ein Gottesdienstraum. Wenn die Kirche zu klein wird – und das soll in Euratsfeld doch immer wieder einmal vorkommen – so können die Leute dank Videoübertragung dennoch am Gottesdienstgeschehen gut teilnehmen.

Schließlich durfte ich (zufällig) dabei sein, als die Pläne für den Neubau bzw. Umbau des Pfarrzentrums bei einer Pfarrgemeinderatsklausur bei uns im Bildungszentrum St. Benedikt in Seitenstetten vorgestellt und besprochen wurden. Die Idee, gemeinsam – Gemeinde und Pfarre – einen schönen Ort der Begegnung zu bauen und zu betreiben, finde ich eine großartige Sache.

Dass Pfarre und Gemeinde in derartiger Weise miteinander kooperieren und einander unterstützen, zeigt, dass ein guter Geist des gegenseitigen Vertrauens in Euratsfeld herrscht.

Das PfarrGemeindeZentrum zeigt, dass Kirche und Glaube keine Privatangelegenheiten sind, und daher auch jedem Menschen guten Willens für die Nutzung zur Verfügung steht.

Mögen diese Traditionen des Pfarrzentrums im PfarrGemeindeZentrum als Haus der Gemeinschaft und der Begegnung, als ein Haus des gemeinsamen Feierns und als ein Haus, in dem Menschen in Not Zuflucht und Hilfe finden, weitergeführt werden. Oft möge es auch ein Haus des Gebetes und des Gottesdienstes für kleinere Gruppen und festliche Anlässe sein.

Ich wünsche allen mit dem PfarrGemeinde-Haus viel Freude und Segen!



**Pater Petrus
Pilsinger**
ABT SEITEN-
STETTEN



Manfred Hochholzer

BAU- UND
PLANUNGSBEIRAT

STANDORT-
KOORDINATOR
FÜR EURATSFELD
DER MUSIKSCHULE
YBBSFELD

— Musik ist das, was uns alle vereint. Eine unglaubliche Macht. Etwas, das selbst Leute gemeinsam haben können, die sonst in allem anderen verschieden sind.

SARAH DESSEN —

Ja – Sarah Dessen bringt es auf den Punkt. Musik vereint Menschen. Es sollte daher auch ausreichend Möglichkeiten geben, von klein auf kreativ in künstlerischen Fächern zu lernen. Die Musikschulen unseres Landes sind Bildungseinrichtungen, welche einen großen Beitrag in der Persönlichkeitsbildung und kreativen Förderung von Kindern und Jugendlichen leisten. Seit dem Jahr 2000 gibt es das NÖ-Musikschulgesetz, welches Standards bei Unterrichtsräumlichkeiten, die Ausbildung der Lehrkräfte und auch deren Entlohnung festlegt.

Mit den neuen Räumen, die uns seit heuer im April 2018 im PfarrGemeindeZentrum zur Verfügung stehen, ist dieser Standard nun erfüllt. Sowohl akustisch als auch technisch sind wir in der Jetztzeit angelangt.

Den 15 Musiklehrerinnen und -lehrern stehen im Untergeschoß vier Räume zu je 13 – 15 m² sowie der neue Klangraum mit 56 m² zur Verfügung. Der Klangraum, zuvor Medienraum benannt, wird seit einigen Wochen sowohl von der Musikschule als auch von den Euratsfelder Chören und der Kinder-Volkstanzgruppe genützt. In den Pausen finden wir in der tollen Küche Erfrischung, Rückzug und Erholung.

Durch bauliche Besonderheiten, wie nicht rechtwinkelige Wände zum Schallbruch, diverse Akustikmaßnahmen und technische Ausstattung mit Klavier, Tafeln, Internet und Beschallungsanlage in jedem Unterrichtsraum, ist das Unterrichten eine wahre



Freude. Das spüren die Schülerinnen und Schüler, welche dadurch zusätzlich motiviert werden.

In der Bauhistorie des Pfarrzentrums aus 1968 bis 1972 ist nachzulesen, dass ein provisorischer Kindergarten im Untergeschoß von 1970 bis 1975 eingerichtet war. So schließt sich jetzt im 21. Jahrhundert der Kreis. Das gesamte PfarrGemeinde-

Zentrum ist für alle Generationen und Gesellschaftsschichten offen. Ob kirchliche Gruppierungen, ob private Feierlichkeiten, ob Ausbildung, Kulturveranstaltungen oder Freizeitaktivitäten – alles hat seinen Platz!

Besser kann ein solches Gebäude nicht genutzt werden. Vielen Dank an alle, die dazu beigetragen haben!



Manfred Hochholzer mit Musikschülern im Klangraum: Maximilian Salzmann (Querflöte), Hanna Hilmbauer (Fagott), Jakob Hilmbauer (Schlagzeug)



PROJEKT- VERANTWORTUNG

Andreas Haag

BAUHERR

BAU- UND
PLANUNGSBEIRAT

Wie kam es zu dem Projekt?

Die Kostenstelle „Pfarrzentrum“ stand seit mehreren Jahren schon unter Beobachtung. Eine Kostendeckung der Aufwendungen durch Einnahmen des ordentlichen Haushaltes der Pfarre war über die nächsten zehn Jahre hinweg nicht mehr zu erwarten.

Im Großen und Ganzen waren es mehrere Aspekte, die den Pfarrkirchenrat zum Entschluss bewegten, eine Sanierung des Pfarrzentrums in Angriff zu nehmen. In der Pfarre St. Georgen am Ybbsfeld kam es bereits Jahre zuvor zu einer ähnlichen Situation. Durch mehrere Gespräche mit Pfarrkirchenrat Hermann Rosenthaler, der nach meinem Dafürhalten als Vorreiter auf diözesaner Ebene höchstwichtige und zukunftsweisende Arbeit für derartige Projekte geleistet hat, wurde die Idee immer handfester, nämlich das Pfarrzentrum zu sanieren und als Veranstaltungsort zumindest kostendeckend zu vermieten.

Aber wie könnte die Pfarre ein derartiges Sanierungsprojekt finanzieren? Thermische Isolierung, neue Fenster, neue und barrierefreie WC-Anlagen waren gefragt, ebenso ein umgestalteter Zugangsbereich. Auch die Medientechnik musste dringend erneuert werden. Zeitgleich äußerte die Gemeindeführung den Bedarf eines großen Veranstaltungssaals. Und schon hatte das Bild einen Rahmen!

Nach einer doch längeren Planungsphase – es musste ja auch ein rechtsgültiger Kooperationsvertrag ausgefertigt werden – kam es dann zu den diversen Beschlüssen in den verantwortlichen Gremien. Damit stand auch der Name für ein gemeinsames Projekt fest – PfarrGemeindeZentrum, kurz PGZ.

Was waren die Herausforderungen bis zum Projektstart?

Genaugenommen mussten drei Parteien auf einen Nenner gebracht werden. Markt-gemeinde, Pfarre und Diözese. Selbstverständlich mussten die Bedürfnisse der Marktgemeinde berücksichtigt werden. Dabei galt es, die seelsorgerischen Aufgaben der Pfarre bestmöglich zu unterstützen und die „weltlichen“ Nutzungsmöglichkeiten aufrecht zu erhalten. Darüber hinaus musste die Privatsphäre des Pfarrers im angrenzenden Pfarrhof gewahrt werden.

Dank Dechant Johann Berger und einem wirklich guten Verhältnis zu den Verantwortlichen in der Diözese St. Pölten waren eine vernünftige Vertragsgestaltung und eine großzügige Bauplanung möglich.

Bei einer gemeinsamen Exkursion der Pfarrkirchen-, Pfarr-gemeinde- und Gemeinderäte lernte man andere Projekte und ähnliche Kooperationen kennen. Man bekam recht schnell einen guten Eindruck über die wichtigsten Dinge für Kooperationsvertrag und Gebäudeplanung.

Der Kooperationsvertrag wurde am 22. Mai 2016 unterfertigt.



Schlussendlich galt es, die Finanzierung des Projektes zu klären. Im außerordentlichen Haushaltsplan der Pfarre wurden die folgenden Beträge definiert: Bei einer Projektsumme von € 1.385.000,- sind von der Pfarre Euratsfeld Barmittel in der Höhe von € 195.000,- und Robotleistungen im Wert von € 255.000,- aufzubringen. Der Haushaltsplan wurde, inklusive einem € 75.000,- Diözesanzuschuss für die Pfarre Euratsfeld, am 28. August 2017 von der diözesanen Finanzkammer genehmigt. Der einvernehmliche Betrieb und die Erhaltung des PGZ werden die Herausforderungen für die Zukunft darstellen.

Was war die bauliche Ausgangslage?

Die Ausgangslage lässt sich auf Basis der alten Baupläne recht gut veranschaulichen. Bis zum Ende des Projektes blieb kein Raum unberührt. Das gesamte Gebäude wurde umgebaut, beziehungsweise auf einen vernünftigen Stand der Technik gebracht. So wurden im Zuge des Projektes auch die Pfarrräume, vormals lautend auf Clubraum und Jugendraum, generalsaniert.

Gab es auch Unvorhergesehenes oder Mehrleistungen?

Wie bei großen Projekten üblich wurde im Budget ein Betrag für „Unvorhergesehenes“ reserviert. Tatsächlich hätte dieser Betrag alleine niemals ausgereicht

Andreas Haag mit Hannelore Pruckner, Martin Gabler, Alois Zehetgruber, Christian Haselberger, Rita Gabler und Andreas Ennsner



Die alten Fenster wurden fachgerecht entsorgt und gegen gut dämmende Fenster ersetzt.

um die notwendigen Mehraufwendungen und zusätzlichen Leistungen abzudecken. Ausschließlich durch Robotarbeit und einer kosteneffizienten Umsetzung konnte das Projekt bewerkstelligt werden.

Beim Wegstemmen der Terrazzofliesen im Kellergeschoß krachte man mit dem Stemmhammer durch die desolante Bodenplatte. Die Streifenfundamente waren in bester Ordnung und es mussten in Vorraum, Küche und Medienraum „nur“ die Bodenplatte und der Schotter ausgetragen und erneuert werden. Die Küche im Kellergeschoß wurde mit neuen Kästen, Küchenblock inklusive Elektrogeräten und einer Sitzgruppe ausgestattet.

Als die Heizungsleitungen demontiert und der Estrich in der ehemaligen Bücherei und vor den Türen der Pfarrräume (Jugendraum und Clubraum) entfernt wurde, wurden Stimmen laut, auch diese beiden Räume im

Zuge des Baus zu modernisieren. Estrich, Fußbodenheizung, ein neuer Vinylboden und der Anschluss an das Lüftungsnetz wurden realisiert.

Das gesamte Stiegenhaus wurde mit Feinsteinzeug neu verfliest. Das alte Stiegenge­länder wurde durch ein neues, modernes Geländer ersetzt.

Beim Graben der Streifenfundamente für den neuen Eingangs- und Ausschankbereich kam man auf labilen unbrauchbaren Schotterboden. Die Errichtung eines Kellers anstelle der Streifenfundamente war sicher die wirtschaftlichste Lösung und es wurde zusätzlicher, wertvoller Lagerraum geschaffen.

Die beiden Großkühlschränke im Ausschankbereich wurden durch eine große Kühlzelle im Lager ersetzt und der Schank­ tisch wurde mit Armaturen für Bier und

alkoholfreie Getränke ausgestattet. Ein Kühlaggregat für die Bierleitung aus dem Kühlraum wurde im Keller montiert.

Die gesamte Außenanlage wurde neu geplant: Man baute die Stiege von der Brunnengasse auf den Vorplatz des PGZ gerade und der barrierefreie Weg wurde vom Kirchenplatz zum PGZ bis in die Brunnengasse angelegt. Die alte Friedhofsmauer wurde abgetragen, Platz für zusätzliche Parkplätze geschaffen und eine ansehnliche Böschungsanlage errichtet. Die südliche Kirchenstiege ist etwas versetzt worden.

Die Kosten für die Errichtung der zusätzlichen Wege und Parkplätze sowie für die Asphaltierungsarbeiten übernahm die Marktgemeinde Euratsfeld aus dem Straßenbudget.

Die alte Senkgrube im Pfarrgarten wurde zerschlagen, Restmüll entsorgt und dadurch auch der Zugang zum Pfarrgarten verbessert. Für einen einwandfreien Betrieb wurde das Heizsystem mit einer entsprechend großen Pufferspeicheranlage ausgestattet. Die alte Heizungssteuerung war somit nicht mehr ausreichend und musste durch eine neue ersetzt werden.

Eine überraschende Erkenntnis beschäftigte uns noch vor Projektstart:

Das Pfarrzentrum wurde anno dazumal auf zwei Grundstücken errichtet.

Nämlich auf jenem Grundstück auf dem auch der Pfarrhof steht (Parzelle 1353 lautend auf Pfarrvikariat Euratsfeld, Kirchenplatz 1, 3324 Euratsfeld) und auf einem Teil des Kirchengrundstücks, auf dem sich vor Jahrzehnten der Pfarrfriedhof befand (Parzelle 1351 Römisch-katholische Pfarrkirche Euratsfeld, Kirchenplatz 1, 3324 Euratsfeld). Die Grundzusammenlegung war eigentlich



Polier Salzmann und Bauherr Haag bei der Feinabstimmung

nur eine Formalität, jedoch eine Notwendigkeit für die baubehördliche Genehmigung des Projektes.

Wo liegt der Unterschied zu früher?

Ich glaube, dass die Details für alle sofort ersichtlich sind. Im Wesentlichen sprechen wir nun über ein barrierefreies Veranstaltungsgebäude, das im großen Saal statt 120 nun 360 Sitzplätze fasst. Das PGZ wurde mit einer Brandmeldeanlage ausgestattet, hat einen Lift über fünf Geschoße, einen ansehnlichen Zu- und Eingangsbereich und für die Musikschule wurden Unterrichts- und Probenräume geschaffen.

Im gesamten Gebäude wurden die Wasser-, Heizungs- und Elektroinstallationen erneuert und ein zentrales Lüftungs- und Kühlungssystem installiert. Internetzugang über ein Draht- oder Drahtlosnetzwerk, ein modernes Bussystem und die neue Lautsprecheranlage im Saal und im Ensemble-raum ergänzen den technischen Standard. Übrigens wurden alle Bereiche, außer Toiletten und Stiegenhaus, raumakustisch berechnet und mit der entsprechenden Akustikdecke oder anderen Maßnahmen ausgeführt.



**Helmut
Katzengruber**
BAUMEISTER
UND PLANER

BAUPLANUNG

Herr Katzengruber, was waren die ersten Planungsschritte für die Sanierung und Saalerweiterung?

Mir war es wichtig, vor Beginn eine gründliche Vermessung des Gebäudes sowie der angrenzenden Außenanlagen durchzuführen, um eine reibungslose Umsetzung des Bauprojektes „PfarrGemeindeZentrum“ in dieser Größenordnung garantieren zu können.

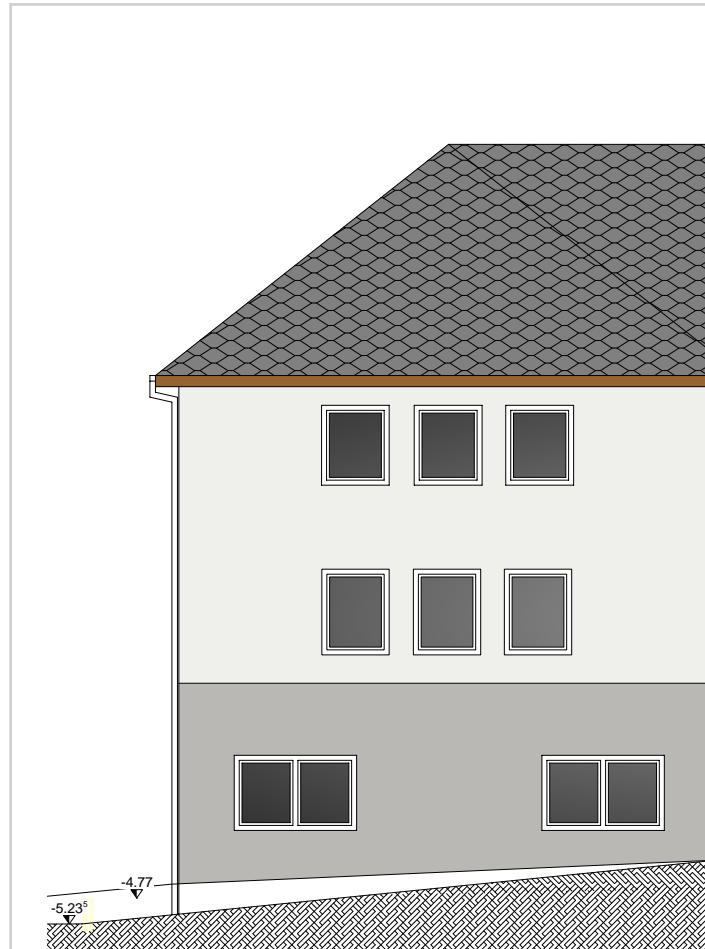
Auch die Tragstruktur des Gebäudes wurde erforscht. Die Daten wurden digital verarbeitet. Das war die Basis für die Entwurfsplanung.

Wichtige Diskutanten seitens des Bauwerbers waren Andreas Haag, Alexander Pruckner sowie der Planungsausschuss.

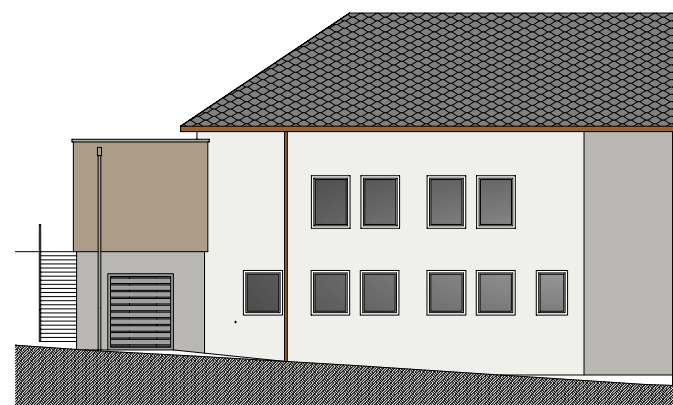
Was waren die Anforderungen beim Entwurf?

Baurecht, technische Richtlinien, menschliches Verhalten und finanzielle Vorgaben mussten unter einen Hut. Das war die Herausforderung! Ich stand, teils auch aufgrund einer Neuauflage der Bauordnung, vor mehreren interessanten – auch technischen – Herausforderungen.

» In Gebäuden für Menschenansammlungen mit mehr als 120 Personen wurde verpflichtend die Barrierefreiheit eingeführt. Ein Lift musste im Gebäude passend situiert werden. Die alten



ANSICHT VON OSTEN



ANSICHT VON SÜDEN

Toilettenanlagen mussten zu Gunsten des Aufzuges südöstlich im Stiegenhaus aufgegeben werden und mit großem Aufwand in die versetzten Geschoße (Halbstock) eingebaut werden.

Gab es noch andere technische Herausforderungen?

- » Auf jeden Fall! Beim Wanddurchbruch mit 8 Metern Öffnungsweite vom bestehenden Saal zum neuen Saalzubau mussten die Dach- und Deckenlasten einwandfrei bis in das Erdreich abgeleitet werden. Aufgrund der konzentrierten Lasteinleitungen wurden im ostseitigen Innenhof die bestehenden Fundamente teilweise verstärkt.
- » Die Jugendschlafräume unterm Dach mussten aus Sicherheitsgründen (Überschreitung der max. zulässigen Fluchtweglängen) aufgegeben werden. Ich kannte diese Räumlichkeit als ehemaliger Ministrant. Dortige Matratzenlager und Polsterschlachten sind schöne Jugenderinnerungen vieler Euratsfelder. Sicherheit geht jedoch vor, und somit bleibt der Dachboden ohne Aufenthaltsmöglichkeit gewidmet.

Wie ging es weiter?

Nachdem viele technische und rechtliche Herausforderungen gelöst waren, konnte die Entwurfsplanung gezeichnet und den Verantwortlichen von Pfarre und Gemeinde im gemeinsamen Planungsausschuss vorgestellt und schlussendlich bei der Baubehörde eingereicht werden.

Aufgrund der Zusammenarbeit zwischen Gemeinde, Pfarre und Diözese waren auch viele Interessensvertreter in der Entwurfsphase beteiligt. Vielerlei Meinungen, Ideen und Wünsche im Konzept einzuarbeiten, war nicht unbedingt einfach. Letzten Endes glaube ich jedoch, dass durch die objektive Betrachtungsweise aller Mitwirkenden bei den Lösungen nicht der kleinste gemeinsame Nenner, sondern das Optimum für dieses Bauwerk und somit auch für unser Gemeindeleben gefunden wurde.



Helmut Katzengruber beim neuen Stiegenzugang zum südlichen Haupteingang der Kirche. Die Stufen sind ein Fertig-Teilelement der Fa. Lehner.

KIRCHLICHE IMMOBILIEN UND FINANZEN

Seit dem Jahr 2010 bin ich im Team des Euratsfelder Pfarrkirchenrates. Dem Pfarrkirchenrat (PKR) obliegt die Verwaltung des Kirchenvermögens, wie z. B. Mobilien und Immobilien. In seinen Aufgabenbereich fallen auch der Abschluss aller Pacht-, Miet-, Verkaufs- und Dienstverträge sowie die Verantwortlichkeit für die jährliche Kirchenrechnung.

Auch sämtliche Bauangelegenheiten wie Neu- oder Umbauten, Renovierungen, Restaurierungen gehören zu seinem Wirkungsbereich. Im PKR hatten wir – logischerweise – oft über die Problematik des baulichen Zustandes unseres Pfarrzentrums diskutiert.

Der Lauf der Zeit und 48 Jahre Nutzung zeigten diverse Probleme und Bedürfnisse auf:

- » hohe Betriebskosten wie teure Heizkosten aufgrund alter Fenster und unisoliertem Mauerwerk
- » desolate, enge WC-Anlagen und in keiner Weise behindertengerecht
- » mangelhafter bzw. nicht vorhandener Brandschutz im gesamten Gebäude
- » Platzmangel (zu kleiner Saal) und andererseits leerstehende Räumlichkeiten (Pfarrerwohnung)

Wie kam die Gemeinde ins Spiel?

Etwa ab 2010 war uns bekannt, dass die Gemeinde über einen eigenen Veranstaltungssaal diskutierte. Uns war bewusst, dass – wenn seitens der Gemeinde eine eigene Lösung umgesetzt wird – das Pfarrzentrum, welches Ende der 1960er Jahre von den Bürgern der Pfarre errichtet und finanziert wurde, geschlossen werden müsste.

Für mich war ziemlich klar, dass es nur eine gemeinsame Lösung mit der Gemeinde geben konnte – auch im Hinblick auf die Ortskernbelebung. Leer stehende Häuser gibt es zur Genüge.



Alexander Pruckner
PFARRKIRCHENRAT



Alexander Pruckner im neuen Lüftungsraum

Im Sommer 2011 besorgte ich mir die alten Baupläne des Pfarrzentrums und begann erste Konzepte zu erstellen. Kosten wurden ermittelt und gegenübergestellt. In der PKR-Sitzung vom 24. September 2012 habe ich gemeinsam mit Andreas Haag die erste Konzeptplanung vorgestellt. Weiters haben wir das Planungsteam um unseren Hauselektriker Christian Deinhofer (Spitzname „Gig“) und Dominik Haag (angehender Baumeister) erweitert.



Symbolischer Spatenstich mit Vertretern der Pfarre und Gemeinde (v.l.): Wilson Abraham (Pfarrer), Zehetgruber Elisabeth (Pfarre), Brottrager Markus (Pfarre), Hochholzer Manfred (Pfarre), Salzmann Johann (Polier), GR Raab Franz, Katzengruber Helmut (Planer), Heilingbrunner Christoph (Pfarre), GRin Stadlbauer Andrea, Weingartner Johann (Bürgermeister), Engelbrechtmüller Johann (Vizebgm.), GR Stix Ernst, GR Haag Andreas (Bauherr)

Wo war Geduld angebracht?

Es folgte viel Überzeugungsarbeit mit Gemeinde, Diözese St. Pölten, Musikschule und diversen Professionisten. Ein wesentlicher Meilenstein war der Grundsatzbeschluss des Gemeinderates über die Kostenbeteiligung am 07. März 2013, dem viele Gespräche und Präsentationen vorausgegangen waren.

Besonders viel Ausdauer verlangten die laufenden Gespräche und Termine mit der Diözese, da es nicht leicht ist, bei einer derart großen Institution seine Vorstellungen und Wünsche durchzusetzen.

Hier möchte ich meinem Freund Andreas Haag meinen größten Respekt aussprechen für seine Geduld, aber vor allem für seine Hartnäckigkeit in dieser Angelegenheit.

Im Dezember 2015 war es relativ sicher, dass das geplante Bauprojekt umgesetzt werden kann. Wir nutzten die Zeit zwischen Weihnachten 2015 und Neujahr 2016, „entmöbelten“ die Pfarrerrwohnung und „entkernten“ diese bis aufs Mauerwerk.

Wann begann die vertragliche Basis?

Nach Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung zwischen Pfarre und Gemeinde am 22. Mai 2016 beauftragten wir die Firma Jungwirth mit der Ausfüh-

rungsplanung. Auf Basis der vorliegenden Ausführungsplanung wurden meinerseits nochmals sämtliche Kosten ermittelt und parallel die Ausschreibungsunterlagen für die Gewerke Bau, Heizung-Klima-Lüftung-Sanitär, Elektrik und Brandschutz, Böden, Fenster, Lift, Möbeltischler und Schlosser erstellt und am 23. November 2016 an diverse Professionisten verschickt.

Die Auftragsverhandlungen nach Prüfung und Kostengegenüberstellung der einzelnen eingelangten Angebote war nochmals eine spannende Zeit, da es von größter Wichtigkeit war, die im Jahr zuvor präsentierten Kosten nicht zu überschreiten.

Schlussendlich konnten wir im Bau- und Planungsbeirat am 16. Februar 2017 die Vergabevorschläge präsentieren und die Auftragsvergaben beschließen.

Die ausführenden Firmen wurden am 17. März 2017 beauftragt und bald darauf erfolgte der symbolische Spatenstich. Nach fast 50 Jahren ging die Ära »Pfarrzentrum« zu Ende und das PfarrGemeindeZentrum (kurz PGZ) war nach einigen Jahren „Schwangerschaft“ geboren.

ELEKTRO DETAILPLANUNG

Du warst nie Pfarrkirchenrat, wie kamst Du zu den Planungen?

Ich bin schon „ewig“ der Hauselektriker von Kirche, Pfarrhof und Pfarrzentrum. Pruckner Alexander und Haag Andreas haben mich gefragt, ob ich mitplanen und mitdenken möchte. Die beiden fragten mich, weil ich in den letzten Jahren die Elektrik instandgehalten hatte, teils unentgeltlich, aber auch über die Firma.

Neben der Sanierung des Pfarrzentrums gab es damals die Idee, einen Saal für 300 Leute zu planen und zwar in Richtung zur Kirche. Das war nicht meine Vorstellung, meine Idee war eher, einen Saalzubau Richtung Osten zu realisieren – also von der Pfarrgarage zum Pfarrgarten örtlich gesehen.

Wie ging es dann weiter?

Nach wirklich vielen Diskussionen holten wir – Haag Andreas, Pruckner Alex und ich – noch Haag Dominik dazu. Haag Dominik, damals angehender Baumeister, und wir konkretisierten unsere Vorstellungen. Hilfreich war ein 3D-Vorentwurf. Dieser erste Entwurf wurde der Pfarre und der Gemeinde präsentiert. Bei der Präsentation auf Gemeindeebene mussten wir 2013 erstmals konkrete Daten und Kosten liefern. Meine Arbeit war, die Kostenschätzung für die Elektroplanung zu entwickeln. Jahre später – nach den konkreten Beschlüssen in den Gremien der Pfarre und Gemeinde – brauchten wir die E-Planung für die Ausschreibung. Die aktuellen E-Pläne machten wir während der Arbeitszeit in der Firma.



Christian Deinhofer
GEMEINDERAT

BAU- UND
PLANUNGSBEIRAT

ELEKTROPLANER

Es gab in der Planungsphase wichtige Ergänzungen, oder?

Richtig! Während der Vorbereitung bis zur Bauverhandlung kamen noch wesentliche Verbesserungen dazu – wie der Lift und die Brandmelde-Anlage.

Wie erinnerst Du Dich an die Bauphase?

Eine Schwierigkeit war der teilweise laufende Betrieb im Pfarrzentrum. Alle zusammen konnten wir trotzdem den Bauzeitplan und die Sicherheitsvorschriften einhalten. Die ganze Abwicklung funktionierte lobenswert! Wir als Vorarbeiter und Profesionisten der diversen Baufirmen verstanden uns sehr gut, auch auf der persönlichen Ebene. Alois Zehetgruber war immer auf der Baustelle und „jonglierte“ uns prächtig.

Was sagst Du als Elektriker generell zum Bauwerk?

Nach der Sanierung sind wir am modernsten Stand! Es ist eine Notbeleuchtung mit Batterieversorgung eingebaut. Die Brandmeldeanlage fährt den Lift bei Gefahr in die Feuerwehr-Zutrittsebene. Die Belüftung schaltet sich automatisch aus und die Notbeleuchtung startet im gesamten Haus. Sogar die internen Lautsprecher aller Musikanlagen würden verstummen, damit zum Beispiel die Sirene besser zu hören ist.



Christian Deinhofer bei Stemmarbeiten

Sicherheit auf dem neuesten Stand!

Bei einem Brandalarm läuft alles schnell und automatisch:

- » Belüftung wird ausgeschaltet
- » Notbeleuchtung (batteriebetrieben) startet
- » Lift hält in der Feuerwehr-Zutrittsebene
- » Alle Lautsprecher schalten sich aus

Was sind die technischen Gustostücke?

Zum Beispiel die Audiotechnik! In den vier Räumen der Musikschule und im Klangraum (vorher Medienraum) sind Lautsprecher montiert, diese können jeweils über die Audiobuchsen mit dem Schülerinstrument und zeitgleich mit dem Laptop des Lehrers bespielt werden. Erwähnt werden muss die Multimediaanlage im Saal, sie besteht aus zwei Teilen: Die Audioanlage hat ein Mischpult zur Steuerung der Musik-



anlage. Die Videoanlage erfolgt durch einen Beamer samt Verkabelung bis in die Kirche um vom Presbyterium zurück in den Pfarrsaal zu übertragen.

Eine moderne Netzwerktechnik ist im ganzen Haus verteilt. WLAN ist verfügbar mit sechs Routern und als „WLAN-Gast“ ausgelegt. Eine SAT-Anlage gibt es oben drein. Die komplette Beleuchtung ist auf LED ausgeführt und soll Strom sparen. Das macht Spaß.



Die Heizung ist als Klima- und Lüftungsanlage kombiniert, mit 22 KW Leistung. Deswegen musste von der Brunnenstraße 17 weg die EVN-Hauptleitung verstärkt werden. Mehrere Räume bekamen statt der Heizkörper eine Fußbodenheizung.

Was freut Dich besonders?

Soweit ich sehe, ist die Benützung der Räumlichkeiten gut angelaufen. Auch die Außenanlage gefällt mir sehr gut! Es gab keine Reiberei während der Bauabwicklung.

Bild oben: Verlegung der Fußbodenheizung im Eingangsbereich

Bild unten: Elektriker Philipp Deinhofer bei der Arbeit



ORGANISATION AUF DER BAUSTELLE

Herr Zehetgruber Alois, wie kamen Sie auf die Baustelle?

Alois Zehetgruber
BAUSTELLEN-
KOORDINATOR

Ungefähr vor 22 Jahren begann ich rund um die Kirche mit der Rasen- und Gartenpflege. Mit drei kleinen Rasenmähern wurde seinerzeit gemäht. Ein Rasenstück wurde angelegt und wir gossen damals mit Hilfe der Feuerwehr die Wiese.

Wenn's funktioniert, steigen bekanntlich die Anforderungen und so wurde ich schön langsam „Hausmeister“ für Pfarrzentrum und Kirche.

Ein Jahr vor Baubeginn (2016) fragte mich Haag Andreas, ob ich die Baustelle als Leiter in die Hand nehmen wolle. Ich verneinte. Aber meine Zusage war, dass ich sehr gerne helfen würde.

„Die Baustelle betreuen, auf- und zusperren, vorbereiten und abends wieder alles reinigen, sowie die diversen Maschinen verstauen.“

Ja, so konnte ich es mir vorstellen!

Von Seiten der Pfarre war Haag Andreas der Bauherr und Baumanager, er koordinierte die Firmen, hatte die Bauaufsicht und natürlich die Anwerbung der Leute aus der Bevölkerung für die täglichen Robot-Leistungen.



Drehscheibe und Baustellenkoordinator Alois Zehetgruber beim Betonmischen

Sie waren beinahe täglich auf der Baustelle?

Praktisch täglich, ja. Alles aufsperrn und die Zugänge zu den Sicherheits-Absperungen öffnen. Die Vorbereitung treffen für die Maurer. Mischmaschine ankabeln und starten, Kübel, Tröge und Schöpfer herrichten. Anstrengend war oft das händische Mörtelaufziehen. Einige Male war ich mit den Kräften am Limit!

Plötzlich schreit der Elektriker Deinhofer, er brauche einen Kabelzieher, „i war sofort gestellt“! Oder der Kernlochbohrer kommt unerwartet und muss durch die Decke. „Ok, passt!“ Der Wasserschlauch wird auch noch vorbereitet zur Bohrbewässerung. Und zugesperrt wurde nach 20 Uhr.

Ich war Drehscheibe für alles. Laufende Anfragen, Abfälle sortieren und recyceln, Baumaterial schnell mal holen. Auch die Getränke organisierte ich regelmäßig für die Bauarbeiter. Sie mussten sich wohlfühlen!

Alois, was war für Sie eine wirkliche Herausforderung?

Ich denke zurück, als ich die Baustelle heuer im Februar 2018 von Haag Andreas übernehmen musste.

Ich durfte nichts vergessen von den Tageterminen der Firmen. Zudem trudelten „WhatsApps“ oft minütlich mit Bitten von Andreas Haag ein.



Alois Zehetgruber präsentiert die Baustellentafel mit allen wichtigen Informationen



Straßenbau vor dem PfarrGemeindeZentrum



Alois Zehetgruber hilft, wo er gebraucht wird – hier mit Johann Salzmann bei der Arbeit



Viel Geschick und Ausdauer bewies Alois Zehetgruber beim Verlegen der Bodenfliesen im gesamten Gebäude

Woran werden Sie sich in 20 Jahren erinnern?

An die millimetergenaue, digitale Erfassung von Pfarrhof und Pfarrzentrum, denn am 19. Jänner 2015 beendeten wir wegen klarer Kälte vorzeitig die Messung im Außenbereich.

Im Detail bleibt mir die weitläufige Fliesenlegerarbeit in allen Innenräumen in Erinnerung.

Im Bauablauf schaffte ich es terminlich so zu fliesen, dass die nachfolgenden Firmen ihre Gewerke ohne Hemmnisse fertigen konnten.

Trotz vieler Arbeit und enger Zeitplanung hat mir die Baustelle getaugt, weil die Zusammenarbeit mit den Leuten der Firmen sehr gut war. Ich kannte und kenne viele der anwesenden Professionisten persönlich aus meiner ehemaligen Berufswelt. Das war schön und brachte viele Vorteile für das Bauwerk.



POLIER AM BAU

Unser Chef Jungwirth Wolfgang holte uns, Katzengruber Helmut und mich, zu einer Besprechung ins Büro. Er fragte, wie es auf der damals zugeteilten Baustelle mit der Arbeit ausschaute. Denn es stünde die nächste Baustelle, nämlich beim Pfarrzentrum Euratsfeld an. Der Beginn war für Anfang Mai 2017 angekündigt. Wir



begannen zum ausgemachten Termin nach Bauzeitplan das Projekt.

Anfangs sollten wir auf Wunsch von Haag Andreas maximal zu zweit sein. Mein zweiter Kollege war Flechsel Dieter (Ferschnitz). Je nach steigendem Umfang waren teilweise vier Maurer auf der Baustelle. Beim Abrieb der Außenfassade putzten sieben Maurer am Gerüst, aber nur in dieser Phase.

Nur vier Maurer, so wenige?

Wir waren oft überrascht! Warum? Die groben Stemmarbeiten vor den Maurerarbeiten wurden immer abends von den Robotern oder mehrfach übers Wochenende vorzüglich erledigt. Wir, die Professionisten, konnten sofort Wichtigeres erledigen.

Ein konkretes Beispiel: Beim Medienraum wurde übers Wochenende viel gestemmt, Bodenschutt herausgefahren bis auf festen Grund, weil der Bodenaufbau neu gestaltet werden musste.

Alles war fix und fertig zum Betonieren, als wir am Wochenbeginn kamen.



Johann Salzmänn
POLIER



Polier Johann Salzmänn und Bauherr Andreas Haag

Johann Salzmänn beim Deckenverlegen

Welche Herausforderungen waren für Sie signifikant?

» Der Start beim Bau des Liftschachtes war heftig! Drei Deckendurchbrüche vom Keller bis zum Dachboden hinauf waren aufwendig, und nicht zu vergessen, die Schaffung der Liftsohle unter Niveau.



Josef Salzmann bei Stemmarbeiten

- » Der Durchbruch zum neuen Saalzubau wurde von den Helfern erledigt. Aber eine Weite von circa 840 cm Lichte wurde geöffnet und die Deckenlasten vom Dachboden mussten mit einem mächtigen Unterzug mit der Dimension von 38 cm x 125 cm abgefangen werden.
- » Beim Saalzubau war das Verlegen der Hohlblechendecke schwierig. Warum? Weil die Deckenelemente riesengroß und die Platzverhältnisse im Pfarrgarten sehr knapp waren. Insbesondere der Dachvorsprung erforderte eine verzwickte Einfädung dieser. Weit ausgefahrene Autokräne und die enormen Lasten in luftiger Höhe... als Verantwortlicher war ich häufig „leicht“ angespannt.

Was sagen Sie zum Bauwerk?

Das Gebäude ist aus meiner Sicht sehr funktionell gebaut. Überrascht war ich über die vielen Leute, die während der Bauphase das Gebäude benützten. Es ist optisch gut gelungen und es freut mich zu sehen, dass es gut genutzt werden wird auf Grund der tollen Räumlichkeiten und Angebote.

Was freut Sie besonders?

Mir gefiel das Klima zwischen den Firmen. Die Zusammenarbeit – um die Elektriker und Installateure zu nennen – war klaglos. Danke für die ständige Kommunikation und die gute Zusammenarbeit mit Andreas Haag. Danke auch an Alois Zehetgruber – er war die „Drehscheibe“, oft ab 5:30 früh.

Eine besondere Geschichte wurde mir erzählt, nämlich, dass mein Großvater, Markus Salzmann, damals Maurer bei der Firma Jungwirth, schon an der seinerzeitigen Errichtung mitarbeitete.

» **Siehe dazu Bauchronik 1968 bis 1972 ab Seite 57.**



Für die Deckenverlegung musste ein Kran passgenau zwischen die beiden Gebäudeteile manövriert werden.

BAU- UND PLANUNGS- AUSSCHUSS

20 Jahre lang war ich als gewählte Vertreterin im Pfarrgemeinderat. In dieser Funktion ist man/frau mit dem Pfarrer für das Pfarrleben mitverantwortlich. Dem Thema „Feste und Feiern“ in der Pfarre wurde ich zugeteilt / beauftragt, damit dies organisatorisch geregelt war. Von 2002 bis 2017 war ich zudem Pfarrkirchenrätin, und diese Delegation erfolgte aus dem Pfarrgemeinderat heraus.

Warum wurden Sie in den gemeinsamen Bau- und Planungsausschuss delegiert?

Andreas Haag hat diesen seinen Wunsch so geäußert. Ich solle mitwirken in der Planungs- und Bauphase.

Denn ich glaube, er wusste, dass ich das Pfarrzentrum und seine Einrichtungen wie meine Westentasche kannte.

Was an Neuem sehen Sie positiv?

Ich sehe als Verbesserung:

- » Den weiten Ausschank- und Eingangsbereich nebst Kühlraum mit Zugang von außen für Anlieferungen.
- » Alles an Geschirr ist an einem Platz deponiert (Gläser, Geschirr, Kaffeemaschinen).
- » Es gibt Gläser- und Haubenspüler fürs schnelle Waschen.
- » Auch die zweite Küche - neben dem Klangraum situiert - freut mich wegen der vollen Bestückung mit Geschirr, E-Herd, Geschirrspüler und zwei Kühlschränken. Eine Waschmaschine kommt noch.
- » ...dass auch sehr große Pfarr-Veranstaltungen wegen der großzügigen Saalerweiterung auf einer Ebene stattfinden können.
- » Die Kloanlagen sind jetzt größer und damit „bewegungsfreier“.



**Elisabeth
Zehetgruber**
PFARRGEMEINDE-
RÄTIN UND
PFARRKICHEN-
RÄTIN A.D.
BAU- UND
PLANUNGSBEIRAT



Elisabeth Zehetgruber in der neuen, funktionellen Küche im PfarrGemeindeZentrum

- » Laut neuen Vorschriften muss es ein Behinderten-WC geben und es hat eine Wickelkommode für Kleinkinder.
- » Die Beleuchtung auf den Gängen geht automatisch an und aus. „Licht-brennen-bleiben“ ist Geschichte!
- » Ich konnte schon die gute Akustik im Saal wahrnehmen bzw. die angenehme Ton-Qualität.
- » Ein Raum mit Kasten für Pfarrmaterialien (Erntekrone, usw.) ist neben der Garage im Untergeschoß vorhanden.

Was wünschen Sie dem „PGZ“?

Ich hoffe, dass sich alle Nutzer in den nächsten Jahrzehnten wohlfühlen und die neuen Räumlichkeiten pfleglich behandelt werden. Mit der Eröffnung beende ich meine Tätigkeit im Pfarrzentrum. Im kirchlichen Bereich als Messnerin bleibe ich solange es mir möglich ist. So manche Veranstaltung werde ich gerne besuchen.

PFARRLEBEN

Als Mitarbeiterin des Pfarrgemeinderates und Leiterin der Katholischen Frauenbewegung Euratsfeld freut es mich ganz besonders, dass nach langem, zeitaufwändigem Planen und kurzer aber intensiver Bauzeit das PfarrGemeindeZentrum (PGZ) in neuem Glanz erstrahlt. Nun liegt es an uns, dieses schöne Gebäude mit Leben zu füllen!

Für die pfarrlichen Gruppierungen sind der Gruppenraum (ehemals Jugendraum) und der Sitzungsraum (ehem. Clubraum) vorgesehen. Ich darf ein paar Beispiele nennen, wie die Räumlichkeiten jetzt schon genutzt werden:

- » Ministranten- und Jungscharstunden
- » Sitzungen des Pfarrgemeinderates
- » Erstkommunion- und Firmvorbereitung
- » Gebets- & Bibelabende der Legio Mariä
- » Aktionen der Kath. Frauenbewegung
- » Chorproben usw.

Bei diesen wertvollen Aktivitäten – es sind sicher nicht alle – und um auch die kirchlichen Feste im Jahreskreis schön zu feiern, ist es wichtig, das ganze PGZ nutzen zu können.

Unsere Verantwortung ist es aber auch, bei der Programmauswahl der Veranstaltungen darauf zu achten, dass sie kirchlich und religiös vertretbar sind. Dazu wurde ein Kooperationsvertrag mit Regeln zwischen Pfarre und Gemeinde erarbeitet. Für ein gutes Miteinander braucht es trotzdem viel Toleranz und Gesprächsbereitschaft!

Wir sind alle eingeladen, die neuen, vielfältigen Möglichkeiten des neu renovierten PGZ zu nützen und es zu einem Ort der Begegnung zu gestalten!



Monika Heilingbrunner
PFARRGEMEINDE-
RÄTIN

BITTEN WIR UM GOTTES SEGEN:

Lebendiger Gott: Segne und bewahre unser neues PfarrGemeindeZentrum vor Feuer und anderen Katastrophen und lass uns verantwortungsbewusst damit umgehen.

Segne alle Männer und Frauen, die bereit waren, in irgendeiner Art und Weise beim Umbau mitzuhelfen und zu arbeiten.

Segne die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die dafür sorgen, dass alles funktioniert und sauber bleibt.

Segne die Feste, die wir hier feiern werden, sodass wir in Fröhlichkeit und Frohsinn zusammen sind.

Segne die Sitzungen und Besprechungen der Gruppierungen, damit für das Wohl der Gemeinschaft gute Entscheidungen getroffen werden können.

Segne unsere Gesprächskultur, damit sich ein gutes Miteinander entwickeln kann.

Segne unsere Talente und die Bereitschaft, diese einzubringen, damit eine bunte, vielfältige Gemeinschaft entstehen kann. So segne und begleite uns der liebende Gott. Amen.



**Wolfgang
Jungwirth**
BAUMEISTER

AUSFÜHRUNG

Herr Baumeister Jungwirth, 1968 wurde das Fundament für das heutige Pfarrzentrum gelegt.

Ja, ich war kaum 7 Jahre alt und es gibt für mich nur wenige Erinnerungen. Einige Berichte habe ich gehört oder gelesen.

Die alte Bauchronik aus der Pfarre zeigt auf mehreren Fotos Mitarbeiter, die sowohl schon bei meinem Vater als auch noch bei mir tätig waren.

Schlemmer Franz (Brunnengasse), Engelbrechtsmüller Johann (Lixing), Salzmann Markus (Völkrahof), Zimmermann Weidinger Ernst usw.. Es war für damalige Verhältnisse eine relativ große Baustelle und im Großen und Ganzen nach einer Bauzeit von 2,5 Jahren fertiggestellt.

Nach 48 Jahren ist Ihre Firma bei der Sanierung abermals federführend dabei.

Für eine Sanierungs- oder Neubauscheidung habe ich den Bauzustand geprüft. Die bestehende Substanz habe ich großteils für in Ordnung befunden. Dann folgte durch Ing. Helmut Katzengruber eine fachgerechte Planung und Kostenerstellung mit den notwendigen Einreichunterlagen. Im zähen Wettbewerb bekamen wir den Auftrag für die Sanierung und die Erweiterungsarbeiten für Saal und Eingangsbereich zugesprochen. Die Ausführung der Arbeiten erfolgte mit einem Team von Polieren und Maurer-Facharbeitern meiner Firma unter Beistellung von Robot-Leuten aus der Pfarre. Im Groben waren diese Arbeiten nach ca. 5 Monaten Bauzeit im Herbst 2017 abgeschlossen.

Was macht Sie als Firmenchef stolz, wenn Sie das neue PfarrGemeinde-Zentrum sehen?

Vom Konzept her wurde so wenig wie nur möglich alte Substanz zerstört. Der Zubau fügt sich sowohl vom Verwendungszweck als auch architektonisch gut in den Bestand ein. Die Herausforderung lag in baustatischen Maßnahmen, im speziellen beim Bestandsgebäude, wo man schnell einmal an die Grenzen des statisch Möglichen gestoßen ist.

Was mich persönlich in meiner fast 40-jährigen Tätigkeit als Baumeister stolz macht, ist der tadellose gute Ruf, den unsere Firma immer wieder attestiert bekommt. Die vielen Auszeichnungen unserer Lehrlinge, die Qualifikation unserer Mitarbeiter in allen Bereichen der Firma. Selbstverständlich hat auch meine Frau Edith einen großen Anteil am Erfolg. Als gebürtiger und wohnhafter Euratsfelder macht es mich immer wieder stolz, für öffentliche Einrichtungen der Marktgemeinde und Pfarre arbeiten zu dürfen.



Ein Maurer der Firma Jungwirth bei der Arbeit

NUTZUNG VERMIETUNG

Mit dem Korbiniansaal steht unserer Bevölkerung ein freundlicher, moderner Saal für Tagungen, kulturelle Veranstaltungen, Feiern und regelmäßige Kurse zur Verfügung. Der Klangraum kann für Sitzungen, Chorproben und kleinere Tanz- und Gymnastikkurse und dgl. genutzt werden.

Der Veranstaltungsbeirat von Pfarre und Gemeinde wurde am 08. Februar 2018 eingerichtet, um die Bedingungen für die Nutzung der Räumlichkeiten des PGZ festzulegen und die Termine von Veranstaltungen zu koordinieren. Im Beirat sind jeweils vier stimmberechtigte Mitglieder von Pfarre und Gemeinde vertreten.

Stimmberechtigte Mitglieder der Pfarre:

- Christoph Heilingbrunner
- Anton Hiesleitner
- Gerald Zehetgruber
- Luise Zeilinger

Stimmberechtigte Mitgl. der Gemeinde:

- Johann Engelbrechtsmüller
- Andreas Kloimwieder
- Andrea Stadlbauer
- Regina Zahler

Nicht stimmberechtigte Mitglieder:

- Andreas Haag
- Brigitte Engelbrechtsmüller
- Bgm. Johann Weingartner
- Pfarrer Wilson Abraham

In den bisherigen Sitzungen des Beirates wurden die Hausordnung und Benützungsvereinbarung ausgearbeitet, Beschlüsse über die Anschaffung des Inventars wie z.B. Gedecke, Besteck, Gläser, Tischtücher usw. gefasst, sowie die Kosten für die Vermietung der Räumlichkeiten festgelegt.

Die Räumlichkeiten werden gegen folgende Mietsätze überlassen:



Johann Engelbrechtsmüller

VIZEBÜRGERMEISTER

VERANSTALTUNGSBEIRAT

MIETE	bis 4 Stunden	über 4 Stunden
Korbiniansaal MIT ZUBAU (inkl. WC, Garderobe, Foyer)	€ 120,00	€ 240,00
Korbiniansaal OHNE ZUBAU (inkl. WC, Garderobe, Foyer)	€ 80,00	€ 190,00
Benützung der Schank inkl. Kühlraum	€ 50,00	€ 80,00
Technikpauschale	€ 20,00	
Aufschlag für pfarr- und gemeindefremde Vereine und Privatpersonen	30 %	30 %
Tischwäsche pro Stück (Reinigung)	–	€ 3,50

REGELMÄSSIGE MIETE	1 – 2 Stunden
Klangraum	€ 20,00
Korbiniansaal	€ 30,00

Die Reservierung der Räumlichkeiten erfolgt in der Pfarrkanzlei.

MUSIKSCHULE



Musikschule Außenansicht
in der Brunnenstraße

MUSIKSCHULE

Im Juli 1971 wurde per Gemeinderatsbeschluss die Musikschule Euratsfeld gegründet. In den Klassenräumen der Hauptschule begann im Schuljahr 1971/72 der Betrieb. Erster Leiter der Musikschule Euratsfeld war der damalige Hauptschuldirektor Emil Landsmann. In der Folge gestaltete die Musikschule das kulturelle Leben in Euratsfeld sehr wesentlich mit. Unzählige Vorspielabende bis hin zu musikalischer Umrahmung von Festlichkeiten der Gemeinde und Pfarre waren Fixpunkte eines Musikschuljahres. Auch einige Musikgruppen entstanden aus der Musikschule heraus. 1976 wurden erstmals Jungbläser der Musikschule in die Trachtenmusikkapelle Euratsfeld integriert. Die Musikschulen etablierten sich zur wichtigsten Institution für den Nachwuchs unserer Blaskapellen.

Zahlreiche Jungmusiker erwarben in den folgenden Jahren die Jungmusiker-Leistungsabzeichen in Bronze, Silber und Gold.

Im Jahr 1986 gründeten die Gemeinden Euratsfeld und St. Georgen/Ybbsfeld eine gemeinsame Musikschule, der 1989 die Gemeinden Winklarn und Neuhofen/Ybbs beitraten. Die Euratsfelder Leitung übernahm im Jahr 1986 HOL Johann Katzengruber.

Mit 1. September 1992 übernahm Manfred Hochholzer als Standortkoordinator die Leitung der Musikschule in Euratsfeld. Durch die Größe der Musikschule konnte das Angebot der Lehrkräfte verschiedenster Instrumente wesentlich erweitert werden.

Ein besonderer Schwerpunkt der Musikschule lag im Erlernen von Mangelinstrumenten wie Tuba, Oboe, Zugposaune, Streichinstrumente, usw.



Hanna Hilmbauer und
Manfred Hochholzer
(Standortleiter) im neuen
Klassenraum

Vorraum und Eingangsbereich der Musikschule im PGZ

Derzeit hat die Musikschule Euratsfeld, welche nach wie vor zum Gemeindeverband der Musikschule Ybbsfeld mit 13 Gemeinden gehört, durchschnittlich 160 Euratsfelder Schüler pro Jahr. Ungefähr 60 Schüler sind im Volksschulalter und jünger. Euratsfeld ist mit dieser Schülerzahl nach Ardagger die zweitgrößte Verbandsgemeinde. Finanziert wird die Musikschule zu einem Drittel aus den Beiträgen der Eltern, zu einem Drittel aus Förderbeiträgen des Landes NÖ. Den Rest finanzieren die Mitgliedsgemeinden. Die Ausgaben für die Marktgemeinde Euratsfeld betragen als Schulumlage (je nach Anzahl der erforderlichen Stunden für die Musikschüler) im Jahr 2017 € 60.521,- (im Jahr 2015 € 63.669,-).

Im Untergeschoß in der sogenannten Pfarrerrwohnung wurden jetzt bei der Sanierung des PfarrGemeindeZentrums vier moderne Unterrichtsräume eingerichtet. Damit wurde der Musikschule ein schon lang ersehnter Wunsch erfüllt. Mit dem

neu errichteten Klangraum (vormals Medienraum) neben den Musikschul-Räumlichkeiten wurde auch ein sehr moderner Proben- und Vorspielraum geschaffen! Auch für größere Konzerte der Musikschule und der Trachtenmusikkapelle bietet nun der neu renovierte Saal (Korbiniansaal) die perfekten modernen Voraussetzungen.

Die Investition in die musikalische Ausbildung junger Menschen trägt Früchte.

In Euratsfeld entwickelten sich die Blasmusikkapelle und das Orchester des Kirchenchores jeweils zu einem großen, guten Klangkörper.

Durch das gemeinsame Musizieren in den verschiedenen Ensembles der Musikschule wird das soziale Verhalten gelehrt und praktiziert.

Das alles rechtfertigt die finanziellen Mittel, die für unsere Jugend eingesetzt werden.

KALENDARIUM

2010

14. Juli 2010

Ausschuss Ortsentwicklung des Gemeinderats:

Es wird im Protokoll vermerkt, „dass Sanierungen und eventuelle Vergrößerungen vor allem des Pfarrsaales überlegt werden. Dazu wird seitens der Pfarre die Zusammenarbeit mit der Gemeinde gesucht, da ja ein größerer Saal gemeinsam genutzt werden könnte. Die Mitglieder des Ortsentwicklungsausschusses stehen dieser Idee positiv gegenüber“.

2012

28. April 2012

Präsentation der Projektidee als Konzeptplanung mit Kosten, aufgeteilt in Gewerke und Bauphasen sowie einem Finanzierungsvorschlag.
Teilnehmer: Gemeindeführung, Pfarrkirchenrat und Diözese

11. Juni 2012

In dieser Pfarrkirchenratssitzung wird erstmals über eine Sanierung der Räumlichkeiten des Pfarrzentrums sowie über eine dringend notwendige Adaptierung der WC-Anlagen diskutiert.

24. September 2012

Vorstellung einer konkreten Konzeptplanung durch Pruckner Alexander und Haag Andreas im Pfarrkirchenrat

Oktober – November
2012

Fortsetzung Konzeptplanung und Kostenermittlung durch Pruckner Alexander

2013

18. Februar 2013

Ortsentwicklungs-Ausschuss Punkt 9:

„Andreas Haag und Alexander Pruckner präsentieren einen Entwurf für die geplanten Umbauarbeiten im Pfarrzentrum. Das Pfarrzentrum kann nur weiterhin in der Form als Veranstaltungsstätte zur Verfügung stehen, wenn es saniert wird und wenn mit der Vermietung auch wieder Einnahmen verzeichnet werden können. Das Ausmaß der Umbauarbeiten ist davon abhängig, ob seitens der Gemeinde Interesse besteht, einen gemeinsamen Veranstaltungsbereich mit der Pfarre zu errichten und zu finanzieren. Die Verantwortlichen der Pfarre bräuchten einen Grundsatzbeschluss des Gemeinderates, inwieweit sich die Gemeinde an diesem Projekt beteiligen würde, um die Planungsarbeiten im angepassten Ausmaß weiterführen zu können. Es wurde einstimmig beschlossen, in der nächsten Gemeinderatssitzung einen Grundsatzbeschluss zu fassen.“

07. März 2013

Grundsatzbeschluss der Gemeinde:

„Neben diversen Sanierungsmaßnahmen soll auch eine Vergrößerung des Saales auf max. 340 Sitzplätze erfolgen. Das Ausmaß der Umbauarbeiten ist davon abhängig, ob seitens der Gemeinde Interesse besteht, einen gemeinsamen Veranstaltungsbereich mit der Pfarre zu errichten und zu finanzieren. Die Verantwortlichen der Pfarre brauchen einen Grundsatzbeschluss des Gemeinderates, inwieweit sich die Gemeinde an diesem Projekt beteiligen würde, um die Planungsarbeiten im angepassten Ausmaß weiterführen zu können. Auf Antrag des Bürgermeisters fasst der Gemeinderat einstimmig folgenden Grundsatzbeschluss: Die Marktgemeinde Euratsfeld beteiligt sich an der gemeinsamen Errichtung und Nutzung der Räumlichkeiten im Pfarrzentrum Euratsfeld unter der Voraussetzung, dass • die weitere Planung gemeinsam erfolgen muss und • der zeitliche Rahmen für Bauausführung und Finanzierung gemeinsam von Gemeinde und Pfarre festzulegen ist.“

22. April 2013

Seitens der Gemeinde wird angeregt, die ehemalige Pfarrerwohnung im Untergeschoß des Pfarrzentrums für die Musikschule zu nutzen.
Der Pfarrkirchenrat stimmt zu.

2014

April 2013 – November 2014
 Detaillierte Planung und Kostenermittlung für sämtliche Gewerke. Einholung von Gutachten und Angeboten diverser Professionisten sowie Finanzierungsgespräche mit Diözese und Gemeinde für Vertrags-Verhandlungen und ggf. Nutzungs-Vereinbarung.
 Planungsgruppe: Pruckner Alexander, Deinhofer Christian, Haag Andreas

September 2014
 Erstellung eines Finanzierungsplanes (= Baubudget) für die Pfarre

2015

19. März 2015
 Beschlussfassung im Pfarrkirchenrat und Übermittlung der Unterlagen an die Diözese St. Pölten

15. Juni 2015
 Besichtigungstour von Vertretern der Pfarre und Gemeinde zu diversen Veranstaltungszentren und Kooperationsmodellen in Martinsberg, St. Martin am Ybbsfeld, Göstling, Kematen an der Ybbs, St. Georgen am Ybbsfeld und Viehdorf

28. + 29. Dezember 2015
 Beginn Robottage: In der „alten“ Pfarrwohnung waren Ausräumarbeiten (Entrümpelung) angesagt. Es war eine schwere Arbeit, es begannen die Stemmarbeiten mit dem Entfernen des Estrichs.
 22 Leute arbeiteten und 2 Köchinnen sorgten für das leibliche Wohl.



2016

18. + 19. Jänner 2016
 Eine **VERMESSUNG DES BESTANDES** für die Erstellung der Baupläne erfolgte mit Katzengruber Helmut.
 „Damals beendeten wir am 2. Tag wegen der klirrenden Kälte im Freien die Einmessarbeit“, so Alois Zehetgruber.

02. Mai 2016
KONSTITUIERUNG DES »BAU- UND PLANUNGSBEIRATES PFARRGEMEINDEZENTRUM« der Pfarre und Gemeinde durch Projektleiter GfGR Andreas Haag
 Nominert mit Stimmrecht für die Pfarre: E. Zehetgruber, A. Pruckner, D. Haag, C. Heilingbrunner, M. Hochholzer
 Nominert mit Stimmrecht für die Gemeinde: GfGRin A. Stadlbauer, GfGR E. Stix, GR C. Deinhofer, GR C. Pruckner und GR F. Raab
PRÄSENTATION DER „BESTANDSAUFNAHME“ und der „neuen“ Pläne von der Fa. Jungwirth durch Helmut Katzengruber

22. Mai 2016
 Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung durch Bürgermeister Johann Weingartner und Pfarrer Johann Berger im Rahmen der 2. Sitzung des Bau- und Planungsbeirates

Juni – November 2016
 Erstellung der Ausschreibungsunterlagen für die einzelnen Gewerke durch die Fa. PP-Engineering GmbH

03. Oktober 2016
 Bauverhandlung vor Ort. Rechtskraft des Baubescheides per 07. 11. 2016.

November 2016
 Versendung der Ausschreibungen für die Hauptgewerke an die Bieterfirmen

22. Dezember 2016
 Abgabetermin der Angebote und Angebotsöffnung

2017

22. Dezember 2016 – 29. Jänner 2017 Angebotsprüfung und Erstellung eines Preisspiegels von Fa. PP-Engineering GmbH. Der Preisspiegel diente für den Vergabevorschlag zur Beschlussfassung im Bau- und Planungsausschuss.

26. + 27. Jänner 2017 Erste Verhandlungsrunde mit den einzelnen Bietern auftraggeberseitig durch Haag Andreas, Pruckner Alex und Koblinger Leopold (Amtsleiter der Gemeinde)

30. Jänner – 03. Februar 2017 Diverse Nachverhandlungen

16. Februar 2017 5. Sitzung des Bau- und Planungsbeirates:
PRÄSENTATION UND BESCHLUSS DES VERGABEVORSCHLAGES IM BAU- UND PLANUNGSBEIRAT
Auftragsvergabe im Bau- und Planungsbeirat laut Vergabevorschlag

17. März 2017 Auftragsvergabe der einzelnen Gewerke an die jeweiligen Bestbieter laut Vergabevorschlag

08. April 2017 **BAUBEGINN:** Ausräumen und Vorbereiten der pfarrlichen Doppel-Garage und des daneben liegenden Abstellraumes

10. April 2017 **BAUBEGINN AUSSEN:** Wo jetzt der neue Saal steht, wurden der Kirsch- und der Zwetschkenbaum und am Kirchenplatz der Nadelbaum geschlägert.

18. April 2017 **ERSTE BAGGERUNG:**
„Rabatte rund um Musikschule entfernen, im Hof Aushub und Mauer entfernen. Platz für Sanitärcontainer ausheben. Wandschotter einbringen und verdichten.“



21. April 2017 **„SPATENSTICH“** zelebriert mit einem Foto beim alten Eingang zum Pfarrzentrum

02. Mai 2017 **ERSTE BAUMEISTERARBEIT:**
Salzmann Johann kam als Polier mit seinen Leuten und man begann sofort mit Stemmarbeiten (Glas-Quaderfenster wurden ausgestemmt). Vorbereitungsarbeiten begannen im Untergeschoß (Musikschule, Liftschacht mit Deckendurchbrüchen...).



30. Mai 2017 6. Sitzung des Bau- und Planungsbeirates PfarrGemeindeZentrum: Begehung der Baustelle durch den Bau- und Planungsbeirat. Die Boden- und Farbgestaltung wird besprochen und festgelegt und das „Schlüsselkonzept“ fürs Gebäude wird eingehend diskutiert.

27. Juni 2017 Bautagesbericht 36:
„Betonieren der Säulen-Fundamente für den Saalzubau.“



2018

04. Juli 2017	Es wurde mit der Sohle des Kellers unterhalb des neuen Eingangsbereichs begonnen. Bautagesbericht 41: „Abschalungsarbeiten für Sohle; Eisenbindearbeiten bei Sohle und Streifenfundament; Betonieren der Sohle und händisches Glätten der Oberfläche.“	
17. August 2017	Bautagesbericht 71: „Obere Hohldielendecke vom Saalzubau wird verlegt.“	
24. Jänner 2018	SAALBAU INNEN: Nach einer kleinen Winterpause ging es innen so richtig weiter. Man begann im Saal mit der Demontage der Bühne und die noch bestehende Saaldecke wurde abgebaut.	
31. Jänner 2018	Feststellung der Teilfertigstellung (= Teilkollaudierung der Musikschule)	
26. Jänner 2018	Installierung der Brandmeldeanlage	
27. Mai 2018	ERSTE NUTZUNG: Die Erstkommunion-Kinder benutzen an ihrem Festtag den Saal nach der Sanierung	
24. Juni 2018	Festtag zur Geburt Johannes des Täuflers: Die SYMBOLISCHE SCHLÜSSEL-ÜBERGABE erfolgte an den neuen Pfarrer Wilson Abraham im Beisein der Pfarrbevölkerung. Notiz: Am 15. April 2018 war seine formelle Installation als Pfarr-Moderator von Euratsfeld-Ferschnitz.	
27. Juni 2018	Asphaltierung rund um das PfarrGemeindeZentrum	
13. + 14. Juli 2018	Rasen- und Gartenanlage wurde mit tatkräftiger Unterstützung vom Verein Schönes Euratsfeld (VSE) mit dem „Walzen“ im Pfarrgarten und bei der Kirche beendet.	
14. September 2018	GLEICHENFEIER mit den Firmen und allen freiwilligen Helfern	
16. September 2018	ERÖFFNUNG UND SEGNUMG des PfarrGemeindeZentrum (PGZ)	

Wir bedanken uns herzlich
bei allen freiwilligen Helfern!

GALERIE





Johann Wagner, Josef Hahn, Christian Viertlmayer, Andreas Haag, Andreas Mock, Christian Deinhofer, Josef „Jimmy“ Koblinger, Alois Zehetgruber, Lukas Stadlbauer, Andreas Honeder, Josef Salzmann, Johann Engelbrechtsmüller



GALERIE



Drei Fassadenmaurer mit Bodenleger Johann Rücklinger und Baustellen-Fotograf Johann Wagner



BAUBESCHREIBUNG

BAUBESCHREIBUNG 14-0007

BAUWERBER: **PFARRE EURATSFELD**
Kirchenplatz 1, 3324 Euratsfeld

GRUNDEIGENTÜMER PARZ. 1353: **PFARRVIKARIAT EURATSFELD**
Kirchenplatz 1, 3324 Euratsfeld

GRUNDEIGENTÜMER PARZ. 1351: **RÖMISCH-KATHOLISCHE
PFARRKIRCHE EURATSFELD**
Kirchenplatz 1, 3324 Euratsfeld

BAUVORHABEN: **UMBAU UND ERWEITERUNG DES BESTEHENDEN
PFARRZENTRUMS ZUR HERSTELLUNG EINES
VERANSTALTUNGSZENTRUMS**

1. ALLGEMEINES:

1. BAUPARZELLE: NR.: 1351 und 1353 / KG.: 03008 Euratsfeld / Einlagezahl: 116 und 1.
2. LAGE DES BAUES: Siehe Lageplan bei den Einreichplänen.
3. EG- FUSSBODEN: Niveau FBOK Bestand – +/- 0,00m.
4. BESCHAFFENHEIT DES BAUGRUNDES: Lehmboden.
5. GELÄNDE DES BAUPLATZES: Hanglage.
6. STROM- u. WASSERVERSORGUNG: Anschluss an Bestand der Ortswasserleitung.
7. REGEN- u. ABWASSERBESEITIGUNG: Anschluss an Bestand der Kanalanlage.
8. VERBAUTE FLÄCHE ZUBAU: 142,5 m².
9. UMBAUTER RAUM ZUBAU: 902,5m³.
10. NUTZFLÄCHE:
 - a. Untergeschoss 1: Pfarrheim gesamt 317,07 m²; Pfarrhof gesamt 118,37 m².
 - b. Erdgeschoss: Pfarrheim gesamt 114,20m²; Pfarrhof gesamt 146,45 m².
 - c. Obergeschoss: Pfarrheim gesamt 127,20 m².
11. ANZAHL DER AN DEN KANAL ANGESCHLOSSENEN GESCHOSSE: 3 laut Bestand.

2. AUSFÜHRUNG DES BAUVORHABENS:

1. RENOVIERTE UND NEUGESCHAFFENE RÄUME:

Untergeschoss: Lüftungstechnik, Heiztechnik, Abstellraum, Elektroraum, Abstellraum, Gruppen- und Ensembleraum, Küche, Vorraum, Gang, Klassenräume Unterricht 1 bis Unterricht 4 (für Musikschule vorgesehen). Kellerzubau während der Bauphase unterhalb vom Eingangsbereich.

Erdgeschoss: Garderobe, Ausschank, Lager, Abstellraum, Saal, Pausenraum, Vorraum, Behinderten WC, Vorraum, WC-Damen, Gruppenraum, Vorraum bei Lift.

Obergeschoss: Vorraum, WC-Herren, Sitzungsraum, Vorraum bei Lift.

Liftschacht: Durchgängig vom Untergeschoss bis in den Dachraum.
2. FUNDAMENTE:

Im Bereich der Saalerweiterung werden teilweise Einzellasten in die bestehenden Streifenfundamente abgetragen. Diese müssen den statischen Anforderungen entsprechend verstärkt werden. Ansonst werden die Lasten der Zubauten über neue Einzel- bzw. Streifenfundamente abgeleitet. Für den Liftschacht wird eine Bodenplatte errichtet.
3. ART UND STÄRKE DER AUSSENWÄNDE:
 - a. Untergeschoss 1: Bestand + 18,0cm WDVS (EPS-F)
 - b. Erdgeschoss: Bestand + 18,0 cm WDVS (EPS-F) bzw. neu 30,0 cm Ziegel + 18cm WDVS bzw. neu 30,0 cm Ziegel + 18 cm Steinwolle
 - c. Obergeschoss: Bestand +18cm WDVS (EPS-F)

4. TRAGENDE ZWISCHENWÄNDE Bestand
5. TRENNWÄNDE: 12 cm HLZ bzw. 20 cm doppelschalige entkoppelte Gipskarton-Ständerwände zw. den Unterrichtsräumen (Akustik-Trennwände)
6. DECKEN:
 - a. über Untergeschoss: Bestand bzw. 25,0cm Stahlbeton bei Saalerweiterung
 - b. über Erdgeschoss: Bestand bzw. 20,0cm Stahlbeton bei Saalerweiterung und 22,0cm bei süd-westlichem Zubau
 - c. über Obergeschoss: Bestand
7. DACHKONSTRUKTION: Bestand als Walmdach, Zubauten als Flachdach im Eingangsbereich und bei der Saalerweiterung.
8. DACHEINDECKUNG UND DACHNEIGUNG: Bestand: Eternit-Dachdeckung und Zubauten: Kies auf EPDM-Folie, DN 2%.
9. DACHWASSERBESEITIGUNG: Dachrinne - Abfallrohr - bestehender Regenwasser-Kanal bzw. bei Zubau Speier - Abfallrohr - bestehender Regenwasser-Kanal.
10. ART UND BREITE DER STIEGEN:
 - a. Ins Untergeschoss: bestehende STB-Stiege B- ca. 150 cm.
 - b. Ins Obergeschoss: bestehende STB-Stiege B- ca. 150 cm.
11. GELÄNDER UND BRÜSTUNGEN: Höhe 1,0 m.
12. INNENPUTZ / AUSSENPUTZ: Kalkzementmörtel / mineralischer Putz.
13. FUSSBÖDEN IN DEN AUFENTHALTSRÄUMEN: Fliesen, Parkett, Vinyl.
14. FUSSBÖDEN IN DEN NEBENRÄUMEN: Fliesen oder Beton.
15. ART DER FENSTER: teilweise Fenstertausch auf Kunststofffenster, $\leq 0,9 \text{ W/m}^2\text{K}$.
16. HEIZUNG: Zentrale Heizungsversorgung über bestehenden Fernwärmeanschluss mit neuen großen Pufferspeichern.
17. LÜFTUNG & KÜHLUNG: mechanisches Lüftungs- und Kühlsystem für Saal, Vorraum, WC-Anlagen, Musikschule, Ensembleraum.
18. RAUCHFÄNGE, ABGASFÄNGE: Bestand (unbenützt).
19. AUSSENANLAGE: westlicher Vorplatz asphaltiert, Tribüne und Stiege am Kirchenplatz, sowie Kirchenplatz/Brunnengasse als Fertigbetonelemente ausgeführt, Asphaltierung unterhalb des Saales, Stiege zum Kirchenhaupteingang erneuert, diverse Asphaltanschlüsse und Reparatur zum Bestand notwendig.



ERINNERUNGEN



Monika Gabler
GEMEINDERÄTIN
A.D.

VIEL GESCHÄTZTE HEIMAT FÜR ALLERHAND EURATSFELDER GRUPPEN

Als wir im April 1985 nach Euratsfeld kamen, wurde ich sofort im Herbst von Johanna Hiesleitner für die Bastelrunde zum Bauern-, Bastel- und Naschmarkt angesprochen. Johanna hatte die Leitung kurz zuvor von Frau Helene Hirner (Pfarrhaushälterin) übernommen. Zwei Jahre später übernahm ich diese Aufgabe für einige Jahre. Dabei war das Pfarrzentrum ein wichtiger Umschlagplatz, zum Beispiel beim jährlichen Bauernmarkt.

Was war der Wert des Pfarrzentrums?

Das Pfarrzentrum war für die damalige Zeit ein modernes Haus, wo viele Gruppen eine „Heimat“ hatten. Es war deswegen ein modernes Gebäude, weil ein großer heller Saal, ein Clubraum mit Schank und Geschirrspüler, eine Küche, ein Medienraum mit großem Kasten und Bastelutensilien bzw. auch ein Fernseher zur Verfügung standen.

Hast du eine persönliche Erinnerung, die du mit uns teilen möchtest?

Mit Freude denke ich an viele tolle Veranstaltungen, Kulturtage, Workshops, Ausstellungen oder Bälle. Ich denke besonders gerne an das Verzieren der Osterkerze, das ich über 20 Jahre lang dort gemacht habe.

Ein Erlebnis vergesse ich nicht: Frau Maric Marina, ein Kriegsflüchtling aus Bosnien, wurde getauft. Ich war Patin und das Taufmahl fand anschließend im Pfarrzentrum statt.

Die Euratsfelder Senioren als „Goldene Generation“ sind unter Deiner Führung oftmalige Nutzer...

Ja, im Oktober 2010 begannen wir mit dem 1. Treffen der „Goldenen Generation“. Damals wurde mir bewusst, dass es für alte Menschen oft nicht einfach ist die vielen Stufen beim Zugang und die doch sehr engen Toiletten zu benutzen.

Ich freue mich, dass es gelungen ist, gemeinsam mit der Gemeinde das Pfarr-GemeindeZentrum umzubauen und wieder der heutigen Zeit gemäß Veranstaltungsräume zu errichten. Mit dem eingebauten Lift und dem stufenlosen Zugang wurde auf Barrierefreiheit geachtet. Vorausschauend zu bauen, heißt zu bedenken, dass die Menschen in den westlichen Ländern immer älter werden!



Bauern-, Bastel- u. Naschmarkt

Bauern-, Bastel- und Naschmarkt zur pfarrlichen Geldaufbringung mit Michaela Zahnt und Lucia Gstettenhofer



Foto: Fritz Bruckner

Der Seniorenbund ist ein regelmäßiger Nutzer vom Pfarrsaal (links der neue Saalzubau in der Umbauphase).



Franz Menk
BÜRGERMEISTER
A.D.

DAS PFARRGEMEINDEZENTRUM – EIN BEGEGNUNGS- UND KULTURZENTRUM!

Mit dem Pfarrzentrum Euratsfeld verbinden mich unzählige Erinnerungen. Das beginnt beim Bau dieses Gebäudes, an dem die Bevölkerung mit sehr viel Robotleistung mitgeholfen hat. Ich habe damals für einen örtlichen Verein mitgearbeitet bei Fundamentarbeiten. Ich erinnere mich auch an einen Artikel in der Tageszeitung „Die Presse“ Anfang der 1970er-Jahre, in dem in einem Rückblick auf die Zeit von Dr. Alois Mock als Unterrichtsminister (1969 bis 1970) auf eine Förderung für den Neubau des Pfarrzentrums Euratsfeld hingewiesen wurde.



Bunter Nachmittag des Seniorenbundes im Jahr 1978

Das Pfarrzentrum war immer ein Ort der Begegnung und ein Ort von vielen Veranstaltungen. Es begann mit dem Adventsingens im Pfarrsaal ab 1971, es folgten viele Konzerte mit volkstümlicher und klassischer Musik, Auftritte von Musikgruppen verschiedener Musikrichtungen, Musikschulkonzerte, Dia-Vorträge, gesellige Treffen, gemütliche Abende und vieles mehr.



Musikalischer Abend bei
der Euratsfelder Freizeit-
und Hobbyausstellung
1986

So fanden auf Initiative des neu geschaffenen Kulturreferates der Gemeinde vom 13. bis 16. November 1986 die 1. Euratsfelder Freizeit- und Hobbyausstellung statt, 1987 und 1988 weitere und mit Abständen in späteren Jahren noch einige, später unter dem Namen „Euratsfelder Herbstzeitlosen“. Örtliche Gruppen und Personen – vor allem der Kirchenchor, der Stimmbandsound, Schulchöre, die Stubnmusi, das Männer-Doppelquartett, die Trachtenmusikkapelle Euratsfeld in verschiedenen Formationen, die Jagdhornbläser, die Holz-Heindl-Corporation, die Kabarettgruppe „Armleuchter“, sowie Hobbydichter – begeisterten mit ihren Darbietungen. Beeindruckend war auch immer das schöpferische und künstlerische Schaffen von Euratsfelder Hobbykünstlern, denen hier Gelegenheit gegeben wurde, ihre Werke der Öffentlichkeit zu zeigen. Ganz tolle Präsentationen waren ebenso die Ausstellungen anlässlich „40 Jahre LFW Euratsfeld“ mit dem Thema „Die Entwicklung des Bauernstandes“ im Jahr 1987 und „Lebende Werkstätten“ bei den Euratsfelder Herbstzeitlosen 1997 mit dem Motto „... damit es nicht verloren geht!“.



Stellvertretend für weitere Höhepunkte seien noch eine Dichterlesung mit H. C. Artmann im Jahr 1985, ein Konzert mit Timna Brauer 1989 und ein Vortrag von Außenminister Bgm. a. D. Dr. Alois Mock zum Thema „Wege und Ziele der europäischen Integration“ im Jahr 1993 genannt.



Dr. Alois Mock bei seinem Vortrag im Jahr 1993 in Euratsfeld



Die sogenannten „Lebenden Werkstätten“ bei der Veranstaltung „Euratsfelder Herbstzeitlosen“ 1997

Von ganz großer Bedeutung war das Pfarrzentrum für den Kindergartenbetrieb: Im Jahr 1970 wurde unter Bürgermeister Dr. Alois Mock erstmals in Euratsfeld eine Kindergartengruppe gebildet. Dank des Entgegenkommens der Pfarre wurde diese Gruppe von Herbst 1970 bis zur Fertigstellung eines neuen Kindergartens im Jahre 1975 provisorisch im Kellergeschoß des Pfarrzentrums (Medienraum) untergebracht. 1985 wurde eine 3. Kindergartengruppe gebildet, auch diese fand ein Jahr lang im Medienraum Platz. Die frühere Gemeindebücherei übersiedelte 1970 ins Pfarrzentrum, wo sie bis 1995 als Pfarrbücherei geführt wurde.

Die Gemeindevertretung war in diesen fast 50 Jahren sehr froh und dankbar, dass das Pfarrzentrum für vielfältigste Zwecke zur Verfügung stand. Mit dem nunmehrigen Ausbau des Pfarrzentrums zum PfarrGemeindeZentrum steht jetzt viel mehr Platz und eine den heutigen Erfordernissen entsprechende Infrastruktur zur Verfügung. So wird es weiterhin ein Begegnungs- und Kulturzentrum bleiben. Ich wünsche allen Aktivitäten viel Erfolg!



WIE DIE BÜCHEREI INS PFARRZENTRUM KAM

**Hilde
Hiesleitner**
BÜCHEREI-
LEITERIN A.D.

Im Jahr 1970 übersiedelte die Gemeindebücherei vom Gemeindeamt in das neue Pfarrzentrum. Ab diesem Zeitpunkt wurde sie als Pfarrbücherei geführt. Nun hatten wir unmittelbar die Möglichkeit den Pfarrsaal für unsere Lesungen, Veranstaltungen und Festlichkeiten zu nutzen.

Aufgrund des räumlich engen Büchereiraumes (18 m²) – er war im Halbstock neben dem Clubraum – wurden im Untergeschoß des Pfarrhofes neue Räumlichkeiten geschaffen. Mit 1. Jänner 1995 sind Pfarre und Gemeinde eine gemeinsame Trägerschaft eingegangen.

Der Pfarrsaal – jetzt „Nachbar“ – wurde gerne für verschiedene Aktivitäten verwendet.

In Erinnerung bleiben vor allem die Feste für Familien wie das

- » Ritter- und Bärenfest,
- » Lesenächte,
- » Pfarrkaffee,
- » die diözesanen Büchereitagen,
- » Bibelausstellung oder
- » Autorenlesungen

Für künftige Leser galt es auch Werbung zu machen. Lesenächte wurden zu den beliebtesten Veranstaltungen, welche wir mit den Schülern der Volksschule im Lagerraum des Dachbodens gestalteten. All unsere Veranstaltungen waren nur möglich, weil diverse Räume im Pfarrzentrum zur Verfügung standen.



Bärenfest in der Bücherei im Jahr 2003



Bücherreihen über Bücherreihen in der ehemaligen Pfarrbücherei – die junge Helga Lueger freut sich sichtlich über das Angebot

EINE LUSTIGE ANEKDOTE AUS EINER LESENACHT:

Nach spannenden Geschichten kamen die Kinder auch in dunkler Nacht nicht zur Ruhe. Mit ihren Taschenlampen fuchtelten sie in der Gegend umher. Trotz „Beleuchtung“ schliefen die Lehrer tief, aber der Gocklhahn aus der Nachbarschaft „drehte“ durch. Er krächte die ganze Nacht bis zum Morgen!

willkommen! Mensch!

ICH BIN EIN HAUS IM LAUF DER WELTGESCHICHTE

Bei den Flüchtlingswellen waren immer etliche Euratsfelder engagiert. Welche Erinnerung hast Du als Pfarrzentrum?

Plötzlich waren 18 vietnamesische Kriegsflüchtlinge vor der Tür. Sie wurden weltweit als „Boatpeople“ bekannt und trafen am 27. und 28. März 1980 in Euratsfeld ein. Sie wurden von Pfarrer Hirner empfangen. Untergebracht wurden die 4 Familien in 3 Häusern. Die Flüchtlingsfamilien hielten sich tagsüber mit ihren Kindern bei mir im Pfarrzentrum auf. Sie absolvierten einen

vierwöchigen Deutschkurs, bei dem sie bekocht und versorgt wurden. Abends kehrten sie in ihre Gastfamilien zurück. An Sonntagen wurden sie in Euratsfelder Familien eingeladen. Nach dem Kursende kamen je 2 Familien nach St. Pölten und Horn, wo die jeweilige Pfarre eine Patenschaft übernahm und diesen Menschen Quartiere und Arbeitsplätze besorgte.

Etwas Bemerkenswertes passierte dabei auch, kann man sagen! Im Mai 1981 wurde bei mir im Pfarrzentrum von einheimischen und vietnamesischen Musikbegeisterten ein Hausmusik-Abend veranstaltet.

Über 100 BesucherInnen folgten mit Begeisterung den Darbietungen ihrer Volkslieder und Musikstücke. Ein Höhepunkt war das gemeinsame vietnamesisch und deutsch gesungene Lied „Komm lieber Mai“.



Vinh aus Nordvietnam spielt die Violine, begleitet von Organist Steinlesberger am Klavier.

Welche Menschen kamen beim nächsten Konflikt zu Dir ins Haus?

Die Jugoslawien-Kriege (1991 – 1995) hatten kein schnelles Ende und so kamen Flüchtlinge zuerst aus Kroatien und später aus Bosnien.

Am 31. März 1991 begann der Kroatienkrieg, die massiven Kampfhandlungen erfolgten erst im Herbst. Dieses Morden löste eine Flüchtlingswelle aus, in deren Zuge 8 Mütter und 17 Kinder am 19. Dezember 1991 nach Euratsfeld kamen und bei uns betreut wurden. Am 10. Februar 1992 wurden per Bus alle in ihre Heimat zurückgebracht, da Anfang 1992 ein international vermittelter Waffenstillstand erreicht wurde. Die Taufe von Frau Maric Marina und das Taufmahl in meinem Saal werde ich nicht vergessen.

Die Bosnien-Flüchtlinge wurden von vier Euratsfelder Familien aufgenommen. Drehscheibe war wieder ich. In meiner kleinen Küche kochten sie, ihre Kinder spielten gemeinsam mit Euratsfelder Kindern. Begegnung, Sorgenaustausch und Hilfe von Seiten der Bevölkerung konnte so stattfinden. Ihr Aufenthalt war wegen der schlimmen, kriegerischen Lage in ihrer Heimat oft ein jahrelanger. Einige Kinder gingen in Euratsfeld zur Schule. Zwei der mir bekannten Familien wurden in Österreich sesshaft, eine ging sogar wieder nach Bosnien in die Heimat zurück.

Wie spürtest Du die Syrienkrise?

Mit der Flüchtlingskrise ab 2015 fanden Migranten in fünf Euratsfelder Häusern Herberge. Bei mir im Pfarrzentrum wurden von Willkommen Mensch (Caritas) mehrere Treffen abgehalten. Sehr positiv war, dass diese Kriegsflüchtlinge auch bei harter Bauarbeit sehr oft bei mir auf der Baustelle im PfarrGemeindeZentrum im Einsatz waren. Das Ausmaß ist mit circa 400 geleisteten Arbeitsstunden sehr beachtlich.



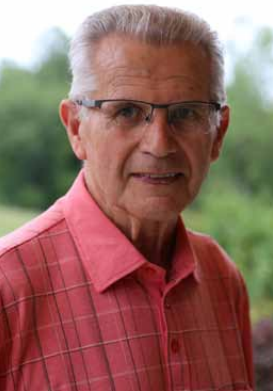
Vietnamesen und Euratsfelder machen gemeinsam Hausmusik.



Caritas der Diözese St. Pölten, Pfarre Euratsfeld und Bevölkerung ermöglichten ostasiatischen Flüchtlingen in der Marktgemeinde Euratsfeld einen einwöchigen Familienurlaub.



Außenminister Dr. Alois Mock und Organisator Engelbert Handl im Gespräch mit einer kroatischen Mutter.



ALLE FÜR EIN GEMEINSCHAFTLICHES ZIEL – DAMALS WIE HEUTE

Josef Brottrager

GEMEINDERAT A.D.

Der junge Pfarrer Hermann Hirner entwickelte sofort enormen Tatendrang und auch konkrete Pläne zur Nutzung des alten Pfarrhofes. Eine neue Pfarrkanzlei, Küche, Wohn- und Schlafräume wurden eingerichtet. Neben dem Pfarrhof sollte anstelle des bäuerlichen Wirtschaftsgebäudes, welches seit Jahrzehnten (1929) ungenützt war, alsbald ein großzügiges, modernes Pfarrzentrum entstehen. Nach der Vorplanung im Mai 1967 vom Büro Ludwig Stadlbauer, intensiven Besprechungen zwischen Pfarre und Diözese, konnte gestartet werden.

Im Februar 1968 wurde mit dem Abbruch des Wirtschaftsgebäudes und der Errichtung des Pfarrheimes begonnen. Es sollte künftig allen modernen Anforderungen entsprechen, den Kindern und Jugendlichen, allen Gruppierungen und den Senioren, aber auch für kulturelle Veranstaltungen, Ehekurse, Ministranten-Stunden, Priestertreffen, Dekanatsversammlungen, Seminaren und dergleichen zur Verfügung stehen.

So wurde in wenigen Jahren, unter Einsatz enormer freiwilliger und unentgeltlicher Arbeitsleistung, Sach- und Geldspenden ein zukunftsweisendes Projekt entwickelt und ausgeführt.

Pfarrer Hirner war nicht nur ein umsichtiger Planer und Bauherr, sondern auch ein sehr erfolgreicher Beschaffer der notwendigen Geldmittel. Sehr viel wurde durch seine Motivation von seinen „Pfarrkindern“ in so genannter Robot geleistet. Voller Selbstironie bezeichnete er sich im Rahmen einer Silvesterpredigt als „Fechtmeister“, bestens qualifiziert für eine Goldene bei der nächsten Weltmeisterschaft. Nach zwei Jahren Bauzeit konnte das Projekt fertiggestellt und eröffnet werden. Als Erstes wurde ein Kindergartenbetrieb im Untergeschoß eingerichtet. Auch die übrigen Räume wurden sehr gut angenommen.

Damals fand am 25. Oktober 1970 die feierliche Segnung des neuen Pfarrzentrums statt. Pfarrer Hirner hat mit dem Pfarrzentrum seine Idee verwirklicht, aber er hatte auch Visionen für kulturelle Veranstaltungen.



Veronika Brottrager als Sängerin in der Vorband zu Jazz im Mai 2013



Die Euratsfelder Musikkapelle beim Frühlingskonzert 2010 mit Dirigent Manfred Hochholzer

Man veranstaltete alsbald:

- » Abendsingen
- » Bastelrunden
- » Glaubenskurse
- » Exerziten für Frauen
- » Frühlingskonzerte
- » Lichtbildervorträge (z.B. über Lourdes)
- » Schlusskonzerte der Hauptschule
- » Vorträge (z.B. „Hoch zivilisiert und dennoch krank“)
- » Operetten-Konzert
- » Filmdiskussion („über Phöbe“)

In diesen vielen Jahren gab es auch „Bunte Nachmittage“, „Clockshows“, Pfarr- und Jugendbälle, ebenso wie Volksmission 1972 und Einkehrtage.

So wie jetzt 2018, wäre auch seinerzeit ein so großes Projekt nicht ohne tatkräftige Unterstützung vieler freiwilliger Helfer und Helferinnen und Spendenfreudigkeit der Pfarrbevölkerung möglich gewesen.

MITWIRKENDE BAU- UND PLANUNGSBEIRAT VERANSTALTUNGSBEIRAT



Bau- und Planungsbeirat (v.l.): Raab Franz, Haag Andreas, Weingartner Johann, Pruckner Alexander, Haag Dominik, Deinhofer Christian, Pruckner Christoph, Hiesleitner Toni, Stix Ernst, Wilson Abraham, Heilingbrunner Christoph, Zehetgruber Elisabeth, Stadlbauer Andrea; abwesend Hochholzer Manfred



Veranstaltungsbeirat (v.l.): Weingartner Johann, Haag Andreas, Engelbrechtmüller Johann, Zeilinger Luise, Kloimwieder Andreas, Hiesleitner Toni, Heilingbrunner Christoph, Wilson Abraham, Stadlbauer Andrea, Zahler Regina; abwesend Zehetgruber Gerald

EPILOG

War ein Haus auf festem Grund?

Beinahe 50 Jahre stand es ohne Risse in den dicken Mauern – obwohl geschrieben steht, dass seinerzeit die Fundamente 4,5 Meter tief betoniert werden mussten, um Stabilität zu gewährleisten. Das Pfarrzentrum auf festem Grund hat die Bewährung ertragen trotz wirklichen Erdbeben und einigen kräftigen Erschütterungen auch auf weltpolitischer Ebene. Einige Euratsfelder waren „live“ dabei, wie Sie hier in der Festschrift lesen können.

Ist ein Gebäude auf solidem Fundament!

Ein schönes Bild: Das PfarrGemeindeZentrum hatte jetzt beim Bau einige kräftige Säulen auf denen tatsächlich die Lasten verteilt wurden. Es gab den Bauherrn Andreas Haag, der diese Rolle in zweifacher Hinsicht tragen musste, weil in der Pfarre und Diözese jeweils einer ging und der andere erst kam.

Alexander Pruckner war die ruhige, präzise und vorbereitende Person im Hintergrund.

Die „Drehscheibe“ auf der Baustelle mit enormem Fachwissen über viele Bausparten hinweg war Alois Zehetgruber. Ohne seine unglaubliche Ausdauer, seine Ideen und sein Werken – wäre das alles so reibungslos verlaufen?

Eine weitere Stütze an seiner Seite war nicht zu übersehen: Elisabeth.

Licht, Strom, Elektronik und zeitgemäße EDV-Installation müssen heutzutage in ein sehr modernes Gebäude hinein. Dafür zeichnete – im wahrsten Sinne des Wortes – Christian Deinhofer die Unterlagen.

»» Dafür gebührt herzlicher Dank und hohe Ehrung von uns allen!

Wer ist das Fundament?

Sie als Pfarr- oder Gemeindeangehörige haben mit Ihrer Arbeitsleistung und als Steuerzahler, aber auch mit Ihren Sach- und Geldspenden ein Fundament gelegt. Das erweiterte und sanierte PGZ ist somit bereit für weitere 50 Jahre Gebrauch – was auch immer kommen möge neben dem Klimawandel.

1968 waren die Studentenunruhen, unsere Großeltern und Eltern bauten das Pfarrzentrum. 2018 im Jahr der 100-jährigen Republik Österreich eröffnen wir das PfarrGemeindeZentrum. Diese Festschrift soll deswegen eine bildreiche Würdigung, Dokumentation und Erinnerung sein. „Glück Auf!“ und der Segen Gottes beschütze alles.

Nachsatz: Einen Arbeiter im Weinberg des Herrn dürfen wir am Schluss keinesfalls vergessen – unseren pensionierten Pfarrer Johann Berger. Dem Pfarrzentrum neues Leben einzuhauchen war ihm ein Herzensanliegen!

Danke für 30 Jahre Arbeit bei uns!

Franz Raab

GEMEINDERAT

BAU- UND
PLANUNGSBEIRAT

IMPRESSUM

Herausgeber: Bau- und Planungsbeirat des PfarrGemeindeZentrum, 3324 Euratsfeld
Konzept und Redaktion im Auftrag: GR Raab Franz
Layout und Gestaltung: Groisböck Julia, Fa. Werbecluster, Steinakirchen/F.
Druck: Fa. Werbecluster, Steinakirchen/F.
Lektorat: Demel Rosemarie, Raab Clemens, Raab Anna, Raab Magdalena

76 Seiten hat diese Festschrift. Die Erstellung war eine schöne Gedächtnisleistung. Bei Fehlern bitte um Entschuldigung. An alle für Ihre Fotos, Hilfen, Kritiken und Beiträge hochachtungsvoll „Danke“!

Bildnachweis zu den Porträtfotos: Die Porträtfotos wurden zur Verfügung gestellt oder von Raab Franz fotografiert. Auch alle Logos und Firmenlogos wurden zur Verfügung gestellt. Dankend an alle Autoren der Bildnachweis:

Bruckner Fritz, Seite 45;
Tischlerei Dörner, Seite 54;
Distelberger Margarete, Seite 57 (Zeichnung aus der Chronik);
Hiesleitner Hilde, Seite 49;
Hiesleitner Johanna, Seite 50, 51;
Fa. Jungwirth, Seite 14, 15;
Menk Franz, Seite 46, 47;
NÖN-Archiv, Seite 71;
Pfarrarchiv bzw. Hirner Hermann, Seite 1, 57 – 71, 73;
Pöchhacker Robert, Seite 53;
Raab Franz, Seite 1, 2, 8, 15, 16, 17, 18, 23, 28, 32, 33, 41, 43, 45, 48, 52, 54, 74, 76;
Wagner Johann, Seite 11, 12, 13, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 30, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 54;
Zehetgruber Ernst, Seite 1;
Bildtext von St. Korbinian, Seite 76, Pruckner Christoph, 3324;
Entwurfszeichnung St. Korbinian, Seite 76, Kastner Erwin, 3350 Haag;



PFARR GEMEINDE ZENTRUM



In den Jahren 2017 – 2018 wurde das Pfarrzentrum saniert, saalerweitert und modernisiert. Pfarre und Gemeinde wollen gemeinsam bei diesem Bauwerk Tradition und Moderne verbinden und Menschen aller Generationen ansprechen. Eine Allegorie von Sankt Korbinian erscheint jetzt zur Eröffnung neu interpretiert.

Erwin Kastner, Künstler aus Haag, schuf den bildnerischen Entwurf. Christoph Pruckner, Schlossermeister aus Euratsfeld, schmiedete aus Stahl einen kräftigen Korpus, dem Teile mit Glas hinterlegt sind. Edelstahl wird verwendet für die Lettern PfarrGemeindeZentrum.

Dieses neue Logo als Symbiose zwischen Tradition und Moderne, Glas und Edelstahl ist am Zugangsbereich montiert, begrüßt uns und richtet den Blick in die Zukunft.